

Gesundes Wachstum in Christus

Rudolf Ebertshäuser

Gesundes Wachstum in Christus

Geistliche Reife und Bewährung
im Glaubensleben

Rudolf Ebertshäuser

Zum Verfasser

Rudolf Ebertshäuser, Jahrgang 1953, Germanist und Anglist, kam mit 30 Jahren nach einer Vergangenheit im Marxismus und New Age zum Glauben an den Herrn Jesus Christus. Als junger Christ war er vier Jahre lang in der Pfingst- und Charismatischen Bewegung engagiert, bevor er diese als Verführung erkennen durfte. Daraufhin veröffentlichte er 1995 eine gründliche Kritik der falschen Lehren und Praktiken dieser Bewegung. Von 1995 bis 2003 arbeitete er bei der Revision der Schlachter-Bibel mit; danach öffnete der Herr den Weg zu einem vollzeitlichen Lehr- und Verkündigungsdienst. Er veröffentlichte seither zahlreiche Bücher und Broschüren und ist verantwortlich für den ESRA-Schriftendienst und die Webseiten das-wort-der-wahrheit.de und end-time-church.net. Er ist seit 1984 mit seiner Frau Undine verheiratet und Vater von zehn Kindern.

Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:

Stiftung Edition Nehemia
Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg
Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch
www.edition-nehemia.ch

Sämtliche Bibelzitate sind, soweit nicht anders angegeben, der revidierten Schlachter-Übersetzung 2000 entnommen.
Copyright 2003 Genfer Bibelgesellschaft, CH-1211 Genf 3

Auf Wunsch des Verfassers ist dieses Buch in der alten Rechtschreibung gehalten.

1. Auflage 2024

ISBN: 978-3-906289-53-3

Artikel-Nr.: 588 553

© Rudolf Ebertshäuser 2024

Herausgeber: Stiftung Edition Nehemia, Steffisburg

Umschlaggestaltung: Christoph Berger

Satz: Edition Nehemia

Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	
Hinwachsen zu Christus – Gottes Ziel mit unserem Leben	11
I. Grundlagen des geistlichen Wachstums	24
1. Geistliches Leben – geistliches Wachstum	24
2. Gesundes Wachstum führt zur Reife	53
3. Die Stadien geistlichen Wachstums nach dem 1. Johannesbrief	78
II. Wie wir zu gereiften Christen heranwachsen können	103
1. Vertiefte geistliche Erkenntnis	108
2. Gereiftes Glaubensleben	137
3. Bewährung in Nachfolge und Dienst	166
4. Ein hingeegebenes Herz	187
III. Zur Reife durch Sterben. Die Bedeutung von Römer 6 für unser Glaubenswachstum	208
1. Das Fleisch als wesentliches Hindernis für unser geistliches Wachstum	210

2. Die Stellung des erlösten Gotteskindes vor Gott: Im Geist, in Christus, aber noch mit dem Fleisch behaftet	223
3. Mit Christus gekreuzigt und auferweckt zu neuem Leben. Eine Auslegung von Römer 6 . . .	242
4. Der praktische Wandel des Gläubigen im Spannungsfeld zwischen Fleisch und Geist . . .	259
5. »Mit Christus auferweckt« – was bedeutet das für unser Leben?	272
6. »Wandel im Geist« – wie können wir das praktisch umsetzen?	277
7. Wandel im Geist, Frucht des Geistes und Erfüllung mit dem Geist	284
IV. Impulse zum weiteren Wachstum	290
In der Tiefenschule Gottes: Der Weg zur Reife . . .	290
Geistlich reife Frauen Gottes	310
Mit Kraft gestärkt zum Dienst für Gott	324
Weisheit und Besonnenheit	350
Abhängig von Gott – unabhängig von Menschen	374
Ein Herz für die Sache Gottes	381
Priesterliche Gesinnung und Fürbitte	387
Schlußwort	
Mehr Frucht bringen zur Ehre Gottes	395
Literaturhinweise	401
Bibelstellenverzeichnis	404

Vorwort

Dieses Buch wurde geschrieben, um gläubigen Christen biblische Impulse zu einem weiterführenden geistlichen Wachstum zu geben. Gottes Wille für jedes Seiner Kinder ist ein gesundes Glaubenswachstum, das zur Reife führt, zur »vollkommenen Mannesreife« in Christus, wie sie uns der Apostel Paulus im Epheserbrief als Ziel vor Augen stellt (vgl. Eph 4,13).

Die Bibel zeigt uns, daß es im geistlichen Leben wie im natürlichen verschiedene Entwicklungsstadien des Wachstums gibt. Unser Ziel als Gläubige sollte es zunächst sein, vom Stadium des »Kleinkindes« zum Stadium des »Jünglings« fortzuschreiten. Für diesen Wachstumsabschnitt habe ich versucht, in meinem Buch *Ein guter Start im Glaubensleben* biblische Hilfestellung zu geben. Das vorliegende Buch baut darauf auf und eignet sich auch als Grundlage für persönliches Bibelstudium und gemeinschaftlichen Austausch.

Gottes Wachstumsziel ist noch nicht erreicht, wenn wir »Jünglinge« geworden sind, die stark sind, die das Wort Gottes bleibend in sich haben und den Bösen überwunden haben (1Joh 2,14).

Wenn wir bis dahin gelangt sind, sollten wir keinesfalls dabei stehenbleiben und selbstzufrieden auf der Stelle treten. Unser himmlischer Vater möchte, daß wir immer weiter wachsen und zu einem ausgereiften, gefestigten und mündigen Glaubensleben gelangen. Erst dann sind Männer und Frauen in Christus zur vollen geistlichen Fruchtbarkeit

gelangt und ganz zugerüstet für den Dienst in der Gemeinde und im Evangeliumszeugnis.

Wir haben heute leider auch in bibeltreuen Gemeinden zu viele Christen, die durch fleischliche Fehlhaltungen und mangelnde Reife in ihrem Glaubensleben ungefestigt und wackelig sind und nur begrenzt Frucht bringen können im Dienst für den Herrn. Bei solchen Gläubigen ist das geistliche Wachstum an bestimmten Punkten blockiert; es ist zum Stillstand gekommen oder hat sich sogar zurückentwickelt, was leider auch möglich ist (vgl. Hebr 5,11-14).

Viel zu viele Gläubige blicken auf zwei oder gar drei Jahrzehnte im Glauben zurück und sind seit vielen Jahren oder sogar seit ihren Anfangsjahren nicht mehr geistlich gewachsen. Nicht wenige müssen bekennen, daß sie am Anfang ihres Glaubenslebens mehr Liebe, Eifer und Hingabe hatten als dreißig Jahre später.

Doch solch ein Zustand ist nicht nur bedauerlich und traurig, er ist auch gefährlich. In der heutigen Zeit, in der ausreifenden Endzeit, da wir uns immer mehr einer feindseligen, gesetzlosen Welt gegenübersehen, die sich anschickt, zur offenen Rebellion gegen den lebendigen Gott anzutreten, brauchen wir mehr denn je einen starken, gereiften, gesunden Glauben, damit wir standhalten und dem Herrn Jesus treu dienen können. Das gilt umso mehr, als wir auch zunehmend listigere und gefährlichere Verführungseinflüsse in der Gemeinde erleben, denen in erster Linie gereifte Gläubige widerstehen können.

Unser Herr sucht geistlich erwachsene, gesunde Gläubige, die Ihn immer tiefer erkennen, die in der Kraft des Heiligen Geistes vorangehen und in den geistlichen Kämpfen unserer Zeit standhaft ausharren und andere anspornen können. Wir brauchen auch erfahrene, in der Schule Gottes geläuterte

»Väter«, die anderen Ermutigung, Vorbild und Anleitung in der Nachfolge und im Dienst geben können.

Dieses Buch wurde geschrieben, um solchen Gläubigen biblische Lehre und Ermunterung zu geben, die das Verlangen haben, geistlich weiter zu wachsen, zur Stabilität und Reife zu kommen und immer mehr Frucht für Christus zu bringen.

Solches fortgeschrittene Wachstum braucht gesunde Lehre, ein vertieftes Verständnis dessen, was uns das Wort Gottes über unsere Stellung in Christus und unseren Weg in der Nachfolge Jesu Christi lehrt. Daher beruht mein Buch hauptsächlich auf biblischer Lehre, die immer auf die lebenspraktische Umsetzung ausgerichtet ist.

Die vorliegende Abhandlung geht teilweise auf das 2010 erschienene Buch *Auf dem Weg zur geistlichen Reife* zurück. Viele Abschnitte wurden neu verfaßt, andere überarbeitet, vertieft und ergänzt, mancher Stoff auch gekürzt. Insbesondere wurde ein ausführliches Kapitel zum Thema »Mit Christus gekreuzigt und auferweckt« hinzugefügt.

Um das Lesen zu erleichtern, ist das Buch in überschaubare Abschnitte aufgeteilt worden, die für sich gelesen werden können. In der Darstellung der hier behandelten vielschichtigen Fragen waren einige Überschneidungen und Wiederholungen wichtiger Zusammenhänge und Bibelstellen unvermeidlich; sie sind bewußt belassen worden und können zur Festigung und Vertiefung des Gelesenen helfen.

Es ist sicher sinnvoll, zumindest die Kapitel I und II einmal zusammenhängend zu lesen, aber die Vielfalt der angesprochenen Themen läßt es ratsam erscheinen, sich immer wieder einzelne Abschnitte vorzunehmen, darüber nachzudenken, die angegebenen Bibelstellen nachzuschlagen und in ihrem Licht das eigene Leben zu prüfen.

Dieses Buch hält dem, der es schreibt, einen unbestechlichen Spiegel vor Augen, in dem er seine eigenen Schwächen, Mängel und Verfehlungen erkennen kann. Es gibt gewiß noch viele Lektionen in Gottes Schule zu lernen. Damit, wie mit dem Prozeß der Umgestaltung in das Ebenbild Jesu Christi, sind wir nie fertig, bis der herrliche Moment unserer Vollendung und Vereinigung mit IHM kommt.

Aber es ist ohne Zweifel Gottes Wille, daß wir alle, die wir echte Kinder Gottes sind, geistlich wachsen und Frucht für Ihn bringen, solange wir noch hier auf Erden dienen. Es ist daher das Gebet des Verfassers, daß der Herr uns Sein kostbares Wort aufschließt, damit wir darin Hilfe und Ermutigung auf dem Weg zum geistlichen Wachstum finden, und daß auch dieses Buch dazu einen kleinen Beitrag leisten darf.

Leonberg, im Oktober 2023

Rudolf Ebertshäuser

Einleitung

Hinwachsen zu Christus – Gottes Ziel mit unserem Leben

Wir wollen in diesem Buch Hilfestellungen für ein geistliches Wachstum geben, das über die Anfangsgründe hinausführt und zur Reife, zum Erwachsenenstadium gelangt (vgl. Hebr 5,11–6,1). Es ist aufschlußreich, daß der Geist Gottes immer wieder in der Heiligen Schrift das Wachstum des inneren Menschen mit Begriffen beschreibt, die vom Wachstum des äußeren Menschen abgeleitet sind; hier gibt es also Parallelen, die uns helfen, das Wesen und Geheimnis des geistlichen Wachstums besser zu verstehen.

Ja, es ist ein Geheimnis, wie unser himmlischer Vater durch Seinen Geist die einzelnen Kinder Gottes in ihrem geistlichen Leben vorwärtsführt, beschneidet, reinigt, stärkt und festigt und so zur Reife bringt. Dieses Wirken läßt sich nicht in ein Schema pressen, läßt sich auch nicht durch Methoden, durch Schulungen und Glaubenskurse künstlich abkürzen oder gar ersetzen.

Dieses weise und in vielem verborgene Wirken Gottes können wir nur unvollkommen verstehen und nachvollziehen; wir sehen aber seine Früchte, seine Auswirkungen in unserem Leben und im Leben gereifter Christen um uns herum.

Allerdings können wir aus der Bibel, aus Gottes Wort zahlreiche Lehraussagen, Ermahnungen und Vorbilder erkennen, die uns helfen, bewußt an diesem Prozeß des Wachstums

mitzuwirken und Sorge zu tragen, daß wir diesem Wirken Gottes in uns und an uns nicht widerstreben und es nicht hindern. Darin hat jeder gläubige Mensch eine Verantwortung, und dazu möchte uns die gesunde Lehre der Bibel anleiten. Deshalb bringt es uns, wie wir im folgenden sehen werden, großen Gewinn, wenn wir uns vertieft mit den Aussagen in der Bibel beschäftigen, die unser geistliches Wachstum als Kinder Gottes beschreiben und uns dafür Anleitung geben.

Voranschreiten zur vollen Reife

In unserem ersten Buch *Ein guter Start im Glaubensleben*, das mit dem vorliegenden inhaltlich verbunden ist, haben wir versucht, einige Grundlagen für das gesunde Wachstum von frischbekehrten Christen aufzuzeigen, die sozusagen den Weg vom unmündigen Kleinkind zum herangewachsenen jungen Mann, zum »Jüngling« zurücklegen wollen.¹

Im vorliegenden Buch wollen wir darauf aufbauen und schwerpunktmäßig biblische Hilfen zum weiteren Wachstum geben, sozusagen das Wachstum des Jünglings zum erwachsenen Mann und Vater begleiten. So deutet es ja der Apostel Johannes an, der diese drei Wachstumsstadien unterscheidet:

*Ich schreibe euch, ihr Väter, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an ist. Ich schreibe euch, ihr jungen Männer, weil ihr den Bösen überwunden habt. Ich schreibe euch, **ihr Kinder**, weil ihr den Vater erkannt habt. Ich habe euch geschrieben, **ihr Väter**, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang an*

1 Wir werden in diesem Buch das schöne alte Luther-Wort »Jüngling« weiter benutzen, um dieses Wachstumsstadium zu benennen.

*ist. Ich habe euch geschrieben, **ihr jungen Männer**, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt. (1Joh 2,13-14)*

Ein ähnliches Anliegen sehen wir auch im Hebräerbrief: »Darum wollen wir die Anfangsgründe des Wortes von Christus lassen **und zur vollen Reife übergehen**« (Hebr 6,1).

Es gibt zahlreiche Aussagen in der Bibel und besonders im Neuen Testament, die besonders darauf hinzielen, die Gläubigen in Christus zu einer möglichst vollständigen Reife und Festigkeit des Glaubens, der Erkenntnis und der praktizierten Liebe zu bringen.

Eine Schlüsselrolle spielt dabei nach meiner Überzeugung die Lehre des Apostels Paulus im Epheserbrief, der zusammen mit dem Kolosserbrief, dem Philipper- und dem 2. Korintherbrief besonders viele Lektionen für geistliches Wachstum enthält. Im 4. Kapitel dieses so wichtigen Briefes zeigt uns der Geist Gottes das Ziel, auf das Er in der Gemeinde unermüdlich hinwirkt, wobei Er dabei nicht nur Hirten, Lehrer und Evangelisten (vgl. Eph 4,11), sondern auch örtliche Gemeindeälteste und die verschiedenen Gläubigen in der örtlichen Gemeinde gebraucht (vgl. Eph 4,16):

*... bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis (od. Vollerkenntnis, gr. epi-gnosis) des Sohnes Gottes gelangen, **zur vollkommenen Mannesreife (w. zum erwachsenen Mann), zum Maß der vollen Größe des Christus (od. zum Vollmaß des Wuchses in der Fülle des Christus)**; damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlaueit, mit der sie zum Irrtum verführen, **sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen***

in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus.
(Eph 4,13-15)

Gottes Wachstumsziel mit unserem geistlichen Leben

Alle echten Kinder Gottes sollen nach Gottes Willen also zu einem bestimmten Ziel hingelangen, und dieses Ziel wird mit den Begriffen des Wachstums eines natürlichen Menschen ausgedrückt: Es ist die *»vollkommene Mannesreife«* oder der *»ausgewachsene, reif gewordene Mann«*, im Gegensatz zum Kleinkind oder unreifen Christen, der im Vers 14 als *»unmündig«* gekennzeichnet wird.

Unser Glaube soll also wachsen und immer weiter zunehmen, bis er einen Zielzustand erreicht, der auch als *»Vollmaß des Wuchses in der Fülle des Christus«* bezeichnet wird (Eph 4,13 Fn. Schlachter 2000; vgl. Kol 2,9-10). Dieser Reifezustand ist auch durch die Einheit der Gläubigen in bezug auf den Glauben an Christus und die Vollerkenntnis (*epi-gnosis*) des Sohnes Gottes gekennzeichnet.

Es ist deutlich, daß wir all dies im Vollsinn erst erreichen werden, wenn die Gemeinde in Christus vollendet und in die Herrlichkeit gebracht ist. Dennoch dürfen wir auch hier auf der Erde, wo alles durch das Wirken unseres Fleisches unvollkommen bleibt, dieses Wachstumsziel schon ins Auge fassen und ihm immer näherkommen.

Es geht dann also darum, daß wir zu einem gefestigten, stabilen und geistlich voll ausgerüsteten und orientierten Erwachsenen im Glauben heranwachsen. Das ist nicht der absolute Endpunkt des Wachstums; wir können es durchaus so verstehen, daß dieser mit dem nachfolgenden Halbsatz bezeichnet wird; jeder Gläubige soll in das Vollmaß des

Wuchses in der Fülle des Christus immer mehr hineinwachsen. Dieses Maß wird erst am Ende des irdischen Lebens weitestmöglich ausgeschöpft sein.

Also wächst auch der erwachsen gewordene, ausgereifte Gläubige weiter hin zu seinem Ziel, dem Christus. Doch ist er mit dem Erwachsenwerden voll tauglich zum fortgeschrittenen, verantwortungsvollen Dienst in der Gemeinde, so wie auch die Priester und Leviten erst mit einem gewissen Alter befähigt waren, den Dienst am Heiligtum zu übernehmen, die Leviten ab dem 25. Lebensjahr (vgl. 4Mo 8,24), die Priester ab dem 30. Lebensjahr (vgl. 4Mo 4,3).

Es gehört also zu der Auferbauung des Leibes des Christus, daß wir als bewußte Kinder Gottes und Diener des Christus bestrebt sind, selbst zur vollkommenen Mannesreife voranzuschreiten und dann auch andere dafür zuzurüsten. Das sehen wir am Vorbild des Apostels Paulus, der seinen Dienst unter den Heiligen so beschrieb:

*Ihn (Christus) verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, **um jeden Menschen vollkommen (od. ausgereift, erwachsen) in Christus Jesus darzustellen.** Dafür arbeite und ringe ich auch gemäß seiner wirksamen Kraft, die in mir wirkt mit Macht. (Kol 1,28-29)*

Wir sollen immer weiter hinwachsen zu Christus, unserem Haupt (Eph 4,15). Das ist im Grunde identisch mit Gottes Ziel mit uns, daß wir verwandelt, hineingestaltet werden in das Bild des Christus, **»bis Christus in euch Gestalt gewinnt«** (Gal 4,19). Das Zitat aus dem Galaterbrief zeigt uns, daß Gott schon hier auf der Erde darin möglichst weit mit uns kommen möchte, auch wenn dieses Ziel erst völlig erreicht ist mit

unserer Verwandlung und Verherrlichung bei der Entrückung. Das sehen wir auch aus anderen Aussagen der Schrift:

*Denn die er zuvor ersehen hat, **die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden**, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. (Röm 8,29)*

*Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, **werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn.** (2Kor 3,18)*

Wir werden auf die wichtige Schlüsselstelle in Epheser 4 später noch einmal ausführlicher zurückkommen (vgl. S. 59-63). Hier wollen wir festhalten, daß es Gottes Wille ist, daß wir vom Kleinkinderstadium und der Unmündigkeit, die einem sehr jungen Christen zwangsläufig anhaftet, fortschreiten sollen hin zum geistlichen Erwachsenenalter.

Das ist nicht in erster Linie um unseretwillen nötig, damit wir vervollkommnet würden, sondern um des Herrn willen, damit Er uns einsetzen und gebrauchen kann in Seinem großen Werk, und damit wir Ihn immer mehr erkennen und tiefer lieben können (vgl. Phil 3,10-15).

Weshalb haben wir lauter männliche Bezeichnungen für die Reife?

Es ist für meine geschätzten Schwestern im Herrn, die sich hoffentlich zahlreich unter den Lesern dieses Buches finden, noch wichtig, darauf einzugehen, aus welchem Grund

praktisch alle bildhaften Begriffe für geistliche Reife *männlich* sind: Jünglinge, Väter, erwachsener Mann ... Das hat seine guten geistlichen Gründe und liegt keinesfalls, wie es einige moderne, feministisch beeinflusste Theologen unterstellen, an einer »patriarchalischen« oder »frauenfeindlichen« Haltung der biblischen Schreiber.

Wenn wir die Schrift daraufhin genauer studieren, dann zeigt sich, daß die Bibel in bezug auf unsere Stellung in Christus den Unterschied der Geschlechter für überwunden erklärt (*»da ist weder Mann noch Frau, denn ihr seid alle einer in Christus Jesus«* – Gal 3,28).

Nach dem Zeugnis der Bibel sind wir alle, gläubige Männer und Frauen, zur Sohnschaft, d. h. zur Sohnesstellung vor Gott berufen, und damit sind auch die gläubigen Frauen ihrer Stellung nach *»Söhne Gottes«*: *»... denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus«* (Gal 3,26; vgl. Röm 8,14-15.19.23). In der Vollendung im Himmel gibt es den Unterschied von Mann und Frau nicht mehr; wir alle werden dann dem Sohn Gottes gleichgestaltet sein (vgl. Mt 22,30; 1Joh 3,2).

Wenn wir uns darüber hinaus die symbolische Bedeutung der männlichen Begriffe ansehen, dann wird deutlich, daß die Begriffe *»Sohn«* / *»Mann«* mehr die aktiven, kämpferischen Elemente des Glaubenslebens betonen. Der Sohn ist im natürlichen Leben in biblischer Zeit in der Regel der Erbe gewesen, er hatte die Hauptesstellung und Verantwortung über seine Familie inne.

So spricht die Sohnschaft von der Einnahme unseres geistlichen Erbes in Christus, vom aktiven, kämpferischen Glauben, der sich auf die Verheißungen Gottes stellt und vorwärtsgeht, entschlossen den Willen Gottes tut und geistlich stark ist (vgl. z. B. 1Kor 16,13; 2Tim 2,1).

Diese »männliche« Entschlossenheit und aktive, einnehmende Haltung in bezug auf unser geistliches Erbe in Christus sollte auch geistlich reifen Frauen zu eigen sein, wie z. B. das alttestamentliche Vorbild der Achsa oder der Töchter Zelophchads zeigt (vgl. Jos 15,17-19; 4Mo 27,1-7).

Umgekehrt bezeichnet die Bibel auch gläubige Männer in ihrer Beziehung zu Christus mit weiblichen Begriffen wie »Braut« oder »verlobte Jungfrau« bzw. Ehefrau (vgl. 2Kor 11,2; Eph 5,24-32; Offb 21,9), die auf Hingabe und eine empfangende, sich hingebende Haltung deuten.

Wir werden in diesem Buch bei der Auslegung die männlichen Begriffe beibehalten und voraussetzen, daß die gläubigen Frauen diese geistlichen Zusammenhänge genauso auf ihr Leben und ihren Dienst anwenden können. Darüber hinaus habe ich an entsprechender Stelle einiges über die Reife und das Wachstum gläubiger Frauen gesagt (vgl. S. 310-323).

Gottes Erziehungsschule und unser Wachstum

Wir wollen dieses Buch nicht als theoretische Abhandlung über Wachstum an sich und in der Bibel verstehen, sondern als ein lebenspraktisch ausgerichtetes Buch, in dem biblische Lehre mit seelsorgerlicher Hilfestellung zum Wachstum verbunden wird. Wir können und wollen das Thema »geistliches Wachstum und Reife« nicht systematisch und schematisch abhandeln; es gibt auch keine einfachen Rezepte wie »Sieben Schritte zur geistlichen Reife«.

Der Prozeß des fortgeschrittenen geistlichen Wachstums ist sehr vom jeweiligen Stand und den Lebensumständen des Einzelnen abhängig, aber auch von Gottes Führung und Erziehung, die durchaus unterschiedlich sein kann. Wir

können deshalb nur einige Grundsätze und Linien aufzeigen, die wir in Gottes Wort finden; jeder Leser sollte für sich herausnehmen, was ihm in seiner konkreten Situation hilfreich ist und vorwärtsbringt.

Sehr häufig wird das geistliche Wachstum des Einzelnen nicht gleichmäßig sein, sondern es gibt bestimmte Gebiete, wo schon manche Frucht gewachsen ist, während es auf anderen Gebieten nicht recht vorangegangen ist, weil gewisse Fehlhaltungen oder auch Sünden das Wachstum blockieren.

Wir können nur dann geistlich gesund wachsen, wenn wir demütig und nüchtern unsere eigenen Fehlhaltungen und Defizite im geistlichen Leben anerkennen und vor Gott bringen. Wir sollten unseren Herrn immer wieder bitten, uns in Sein Licht zu stellen und aufzudecken, was uns mangelt, wo wir Ihm im Weg stehen, wo wir Hindernisse für Sein Wirken zugelassen oder gar aktiv errichtet haben.

Wir sollten uns immer wieder, wenn wir lesen, was Gottes Wort über geistliches Wachstum und gereiften Glauben sagt, die Frage stellen: Wo stehe ich in meinem Glaubensleben? Wo gibt es Defizite? Was hindert mein geistliches Wachstum, und wie kann ich die Hindernisse beseitigen? Wer nach der Art Laodizeas von sich meint, er sei schon recht und stehe gut und ihm mangle es an nichts, der wird nicht wachsen können. Umgekehrt ist auch eine krankhafte Beschäftigung mit dem eigenen Mangel, eine depressive Selbstbespiegelung nicht förderlich für geistliches Wachstum.

Gerade das fortgeschrittene geistliche Wachstum hat sehr viel mit *Haltungen* und *Denkweisen*, mit unserer *Gesinnung* und unserem *Charakter* zu tun. Es sollte an diesem Punkt nicht mehr um einzelne Tatsünden gehen, über die wir stolpern, oder um hartnäckige Sündenbindungen; das sollte im

Jünglingsstadium überwunden sein.² Der Geist Gottes wirkt an uns weiter und tiefer, um unser Denken umzugestalten und unsere Herzenshaltung zu heiligen und Christus ähnlich zu machen.

Dabei spielt das erzieherische Wirken unseres Gottes und Vaters eine wichtige Rolle. Geistlich reif zu werden bedeutet auch, die formende und züchtigende Hand Gottes immer klarer in unserem Leben zu erkennen und uns ihr zu fügen und zu beugen (vgl. Hebr 12,4-11).

Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; sie nimmt uns in Zucht (od. sie erzieht / unterweist uns), damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit ... (Tit 2,11-12)

Die unangenehme, manchmal verdrängte Wahrheit lautet: Wir können keine wirkliche geistliche Reife erlangen, ohne Zerbruch und Leiden, ohne schwierige und schmerzhaftes Prüfungen und Bedrängnisse geistlich durchzustehen.

Nur so wird das Wachstumsgesetz in unserem Leben verwirklicht, das wir im Johannesevangelium geoffenbart finden: »Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen« (Joh 3,30), was bedeutet: Christus muß in meinem Leben immer größer

2 Nicht im Sinne der falschen Lehre von der »sündlosen Vollkommenheit«, sondern im biblischen Sinn, daß ich lerne, Tatsünden, die ich begangen habe, umgehend zu bekennen und zu bereinigen (1. Johannes 1) und dann weiter zu gehen in der Nachfolge. Vgl. hierzu mein Buch *Seid heilig, denn ich bin heilig*, S. 141-159. (In den Fußnoten zitierte Literatur wird in den Literaturhinweisen am Ende des Buches genauer nachgewiesen.)

und bedeutender werden, ich aber muß immer kleiner und geringer werden und ganz in den Hintergrund treten. Und der Herr selbst sagt uns:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht. (Joh 12,24)

Wenn jemand mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. (Lk 9,23-24)

Wenn wir die zentrale Rolle des Kreuzes in unserem Glaubensleben nicht anerkennen wollen, werden wir nicht zur Reife und vertieften Fruchtbarkeit gelangen. Der Weg zur geistlichen Reife wird durch das Mitgekreuzigtsein und Mitauferwecktsein mit Christus real:

Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. (Gal 2,20)

Nur wenn wir unser eigensüchtiges, rebellisches Fleisch im Tod halten, kann die Auferstehungskraft Jesu Christi, kann der Heilige Geist unser Leben umgestalten und prägen. Aus diesem Grund habe ich in diesem Buch ein ausführliches Kapitel über dieses Thema aufgenommen (vgl. unten S. 208-289).

Die rechten Motive für unser Verlangen, zu wachsen

Weshalb sollten wir immer weiter wachsen wollen? Ist es in erster Linie, um uns selbst zu fördern, um in unserer Frömmigkeit fortschreiten zu können? Oder um unseres Herrn willen, damit ich Ihm wohlgefalle und Er mich mehr gebrauchen kann?

Das Verlangen danach, im Glaubensleben zu wachsen und reifer zu werden, sollte letztlich vor allem aus der Liebe zu unserem Gott und Vater und zu unserem Herrn Jesus Christus gespeist sein. Unser wunderbarer Herr und Retter ist für uns in Leid und Tod gegangen, um uns als eine heilige Brautgemeinde für sich zu erlösen und um uns als Seine Diener und Zeugen in dieser Welt zu gebrauchen.

Wir können Ihn nur so lieben, wie es recht ist, und Ihm nur so dienen, daß Er verherrlicht wird, wenn wir alles Hindernde ablegen und wachsen in der Gnade und Vollerkenntnis Seiner herrlichen Person (2Pt 3,18).

Wir wollen drei Gründe nennen, die uns bewegen sollten, immer mehr zu Christus hinzuwachsen:

1. Wir wollen immer weiter wachsen und zur Reife kommen, um unseren Gott und Vater und unseren Herrn Jesus Christus immer mehr erkennen und lieben zu können, um eine immer tiefere Gemeinschaft mit Gott zu haben, der nach dieser Gemeinschaft verlangt, um Ihn immer tiefer im Geist und in der Wahrheit verehren und anbeten zu können.
2. Wir wollen immer weiter wachsen und zur Reife kommen, damit Christus in uns Gestalt gewinnt und Gott die Liebe und Gnade durch uns immer klarer und stärker

ausstrahlen kann, damit noch Menschen für Christus gewonnen werden.

3. Wir wollen immer weiter wachsen und reifen, damit Gott immer mehr Frucht im Dienst durch uns wirken kann, zu Seiner Ehre und Verherrlichung.

Letztlich laufen alle drei Motive auf das geistgewirkte Verlangen hinaus, daß Gott, unser liebender Heiland-Gott und Vater, durch uns mehr verherrlicht wird und mit uns zu Seinem Ziel kommt.

Wenn das unser Herzenswunsch ist, wenn wir uns ganz Gott zur Verfügung stellen und zu unserem Vater im Himmel immer wieder beten: »Komme Du zu Deinem Ziel mit meinem Leben!«, dann dürfen wir vertrauensvoll erwarten, daß Er das gute Werk, das Er in unserem Leben begonnen hat, auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi (Phil 1,6).

I. Grundlagen des geistlichen Wachstums

In diesem ersten Abschnitt soll der Versuch unternommen werden, einige wichtige Lehren zusammenfassend darzustellen, welche uns die Bibel und besonders das Neue Testament in bezug auf unser geistliches Wachstum gibt. Wenn wir diese Aussagen studieren, sollen wir befähigt werden, unser geistliches Wachstum ein Stückweit tiefer zu verstehen und auch unsere eigenen Mängel und Fehlentwicklungen im Licht des Wortes Gottes zu erkennen und zu überwinden.

1. Geistliches Leben – geistliches Wachstum

Zu Beginn wollen wir uns vor Augen führen, daß das geistliche Leben seinem Wesen nach ein Wunder Gottes in dieser geistlich toten, durch die Sünde verseuchten Welt ist.

Jeder natürliche Mensch ist, aus Gottes Sicht gesehen, tot in den Übertretungen und dem unbeschnittenen Zustand seines Fleisches (Kol 2,13); er steht unter dem gerechten Verdammungsurteil des heiligen Gottes, und sein Ende ist der ewige Tod.

Die ungläubigen Menschen leben bloß äußerlich, leiblich und seelisch, aber sie sind geistlich tot; ihnen fehlt das wahre

Leben, das darin besteht, daß sie den allein wahren Gott und Seinen Sohn Jesus Christus erkennen und Gemeinschaft mit Ihm haben (vgl. Joh 17,3; 1Joh 1,3).

Wenn solch ein sündiger Mensch durch Umkehr und Glauben an Christus geistliches Leben, ewiges Leben, empfängt, so ist dies ein übernatürliches Werk der Gnade Gottes. Der Mensch ist von Natur aus Fleisch und nicht geistlich; er ist tot durch die Übertretungen und Sünden (Eph 2,1), in seinem ganzen Wesen völlig verdorben und unfähig, göttliches Leben hervorzubringen (vgl. u. a. Röm 7,18; 8,7-8; 1Kor 2,14; Eph 2,1-3; 4,17-19).

Wenn der natürliche Mensch wächst, dann wächst er in der Sünde und Verdorbenheit zur Verdammnis hin, und niemals zu Gott, zum Guten, zum Heil hin. Wenn er reift, dann reift er in der Bosheit und zum Gericht. Er bringt einzig und allein Frucht zum Tode (Röm 6,21).

Damit geistliches Wachstum überhaupt geschehen kann, ist ein radikaler Bruch mit dem Alten, ein grundlegender Neuanfang im Leben eines Menschen nötig. Man wächst in die Errettung und das neue Leben nicht allmählich hinein; das wahre, ewige Leben wird uns aus Gnade geschenkt, wenn wir in geistgewirkter Buße, Bekehrung und Glauben Jesus Christus als Herrn und Erretter annehmen.

Dann geschieht das herrliche Wunder, daß uns von Gott durch den Heiligen Geist als freies Geschenk der Gnade neues Leben eingepflanzt wird. Wir werden von unserem himmlischen Vater von neuem gezeugt durch den Heiligen Geist und damit aus sündigen Geschöpfen zu Kindern Gottes (vgl. Joh 1,12-13; 3,3-7; Jak 1,18; 1Pt 1,21-2,3). Dieses göttliche Wunderwerk – das größte und herrlichste, das die Welt je gesehen hat – ist die unabdingbare Voraussetzung dafür, daß geistliches Wachstum möglich wird.

a. Der Anfangspunkt des geistlichen Wachstums – die neue Geburt aus dem Geist

Der Ausgangspunkt allen geistlichen Lebens ist also ein wunderbares Handeln Gottes an dem sündigen Menschengeschöpf, indem Gott durch Seinen Geist den Sünder von seiner Sündhaftigkeit und Erlösungsbedürftigkeit überführt und ihn zur Buße leitet.

Wenn ein Mensch unter dem gnädigen Wirken des Geistes Gottes Buße tut (d. h. von Herzen umkehrt zu Gott), sich bekehrt und an den Herrn Jesus Christus als seinen persönlichen Erretter glaubt, dann gibt Gott ihm neues, geistliches, ewiges Leben und macht ihn zu einem Kind Gottes (Joh 1,12-13). Er verleiht ihm den Geist Gottes, den Geist der Sohnschaft, der nunmehr in ihm wohnt, und durch den Christus in ihm wohnt.³

Durch diese Zeugung und Neugeburt aus dem Geist (vgl. Joh 3,1-21), oft (etwas mißverständlich) auch »Wiedergeburt« genannt, wird der ehemalige Sünder nun zu einer neuen Schöpfung, zu einem Heiligen und Gerechten, zu einem wahren Kind Gottes, dem durch die Lebensverbindung und Gemeinschaft mit Christus die Fülle der geistlichen Segnungen gehört. Deshalb sagt der Herr so klar:

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren (od. gezeugt) wird, so kann er nicht in das Reich Gottes eingehen! Was aus dem Fleisch geboren (od. gezeugt) ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren

³ Siehe dazu mein Buch *Gottes Weg zur Errettung*, in dem das biblische Evangelium und die Schritte der Buße, des Glaubens und der Bekehrung ausführlich erklärt werden.

(od. gezeugt) ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, daß ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem geboren (od. gezeugt) werden! (Joh 3,5-7)

Ein verwandtes Bild gebraucht der Apostel Petrus, wenn er von den Gläubigen sagt:

... denn ihr seid wiedergeboren (od. von neuem gezeugt) nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, durch das lebendige Wort Gottes, das in Ewigkeit bleibt. Denn »alles Fleisch ist wie Gras und alle Herrlichkeit des Menschen wie die Blume des Grases. Das Gras ist verdorrt und seine Blume abgefallen; aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit.« Das ist aber das Wort, welches euch als Evangelium verkündigt worden ist.

So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdungen, und seid als neugeborene Kindlein begierig nach der unverfälschten Milch des Wortes, damit ihr durch sie heranwacht, wenn ihr wirklich geschmeckt habt, daß der Herr freundlich ist. (1Pt 1,23–2,3)

Es ist interessant, daß das *Wort Gottes* der Heiligen Schrift hier als der befruchtende Same genannt wird, der die Neuzugung (Neugeburt) bewirkt (vgl. Jak 1,18; indirekt auch Röm 10,17). Diese Stelle zeigt auch durch die Verbindung mit dem Wort »Samen«, daß der biblische Begriff in erster Linie die Zeugung bezeichnet, d. h. das Hervorbringen neuen Lebens, und dann auch die Geburt (das verwendete griechische Wort kann beides bedeuten).

Eine echte Bekehrung und Neugeburt kommt durch die Kraftwirkung des Wortes Gottes zustande (vgl. Röm 1,16;

1Kor 1,17–2,5; Eph 1,13; 1Thess 2,13), wobei die Wirkung des Geistes Gottes damit untrennbar verbunden ist (vgl. Joh 3,6; 1Thess 1,5; Tit 3,5).

Zugleich sehen wir aus dem Wort des Apostels Petrus, daß das Wort Gottes auch das wesentliche Mittel ist, das zum gesunden Wachstum dieses neuen Lebens beiträgt, die »*unverfälschte Milch des Wortes*«, die das neugeborene Kindlein in Christus nährt und stärkt. Ohne das Wort Gottes kein Leben, kein Wachstum. Die ausführliche und tiefgehende, glaubende und betende Beschäftigung mit dem Bibelwort ist so eine ganz wesentliche Voraussetzung für jedes gute geistliche Wachstum.

Buße und Bekehrung: der notwendige Anfang

Aus diesen Schriftstellen erkennen wir zunächst eines klar und deutlich: Ohne klare Buße und Bekehrung, ohne die Neuzeugung bzw. Neugeburt aus dem Geist gibt es weder geistliches Wachstum noch geistliche Reife oder Gesinnung. Alle solchen Wachstumsprozesse geschehen nur unter der übernatürlichen, göttlichen Wirkung des Geistes Gottes, der im Gläubigen Wohnung genommen hat, nicht etwa durch menschliche Bemühungen, durch Erziehung, Ausbildung und Wissensvermehrung oder durch seelische Beeinflussung.

Wenn bei dir, lieber Leser, dieses göttliche Fundament noch nicht gelegt ist, dann ist alle Beschäftigung mit »geistlicher Reife« verfrüht und verfehlt für dich, dann mußt du weiter unten anfangen, beim Fundament! Manche Christen wachsen nicht und kommen auch nicht zu geistlicher Reife, weil sie, vielleicht unter dem Einfluß einer einseitigen oder oberflächlichen Verkündigung oder aufgrund von falschen

Lehren, nur eine seelische, menschengemachte »Bekehrung« erlebt haben, aber keine Neugeburt aus dem Geist Gottes. Gerade für solche Menschen habe ich mein Buch *Gottes Weg zur Errettung* geschrieben.

Die Bibel zeigt uns, daß es unechte Bekehrungen gibt, die nicht zur Wiedergeburt führen; ein eindrückliches Beispiel ist Simon der Zauberer (Apg 8,9-23). Eine solche »Bekehrung« ist zwar in den Augen des Menschen eine Hinwendung zu Gott, aber Gott kann sie nicht als wahre Bekehrung anerkennen, und es kommt nicht zur Neugeburt aus dem Geist.

Oft erkennen Menschen, die eine unechte Bekehrung erlebt haben, ihren Zustand erst in einer Krise ihres Lebens, wenn ihr seelisches »Glaubensleben« nicht mehr trägt. Manchmal fehlt solchen Menschen die wirkliche Sündenerkenntnis, Herzensumkehr und Buße; das ist oftmals die Frucht einer oberflächlichen, humanistisch-liberal verfälschten Evangeliumsbotschaft, wie wir sie im Gefolge von modern-evangelikalen oder charismatischen Predigern häufig finden.⁴

Manchmal fehlt es an der Erkenntnis der Gnade Gottes und des vollkommenen Erlösungswerkes Jesu Christi; das finden wir häufig dort, wo eine überspitzte, düstere Gesetzesbotschaft ohne echtes Evangelium verkündigt wurde.

In jedem Fall heißt es dann, ganz neu darum zu bitten, daß uns Gott Sein Wort, die Botschaft Seiner rettenden Gnade in Christus aufschließt und uns zu der geistgewirkten Buße und zum echten Glauben führt, der Voraussetzung für die Neugeburt ist. Es heißt, das Wort Gottes zu erforschen, den Herrn ernstlich zu suchen und gründliche, echte Buße zu

⁴ Dieses Problem habe ich in meiner Broschüre »*Pro Christ*« oder *biblische Evangelisation. Das echte Evangelium und seine moderne Umdeutung* ausführlicher untersucht.

tun, um den Schutt des falschen Anfangs beiseitezuräumen. Hier können wir das Wort anwenden, das der Prophet Jeremia im Auftrag des HERRN dem Volk Israel zuruft: »**Pflügt einen Neubruch und sät nicht unter die Dornen!** Beschneidet euch für den HERRN und beseitigt die Vorhaut eurer Herzen, ihr Männer von Juda und ihr Einwohner von Jerusalem ...« (Jer 4,3-4).

Geistliches Wachstum und Fruchtbringen

Wenn wir mit der geistlichen Neuzeugung bzw. Neugeburt das göttliche Leben, das Leben unseres Herrn Jesus Christus empfangen haben, dann beginnt in uns ein lebenslanger Prozeß des Wachstums.

Das geistliche Leben in uns hat eine innewohnende Neigung und Gesetzmäßigkeit, sich zu entfalten, zu wachsen, zur Reife zu kommen und Frucht zu bringen. Diese geistliche Gesetzmäßigkeit veranschaulicht der Herr Jesus Christus durch das bekannte Gleichnis vom Sämann bzw. vom vierfachen Ackerfeld:

Und er redete zu ihnen vieles in Gleichnissen und sprach: Siehe, der Sämann ging aus, um zu säen. Und als er säte, fiel etliches an den Weg, und die Vögel kamen und fraßen es auf. Anderes aber fiel auf den felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging sogleich auf, weil es keine tiefe Erde hatte. Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. Anderes aber fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen auf und erstickten es. Anderes aber fiel auf das gute Erdreich und brachte Frucht, etliches hundertfältig, etliches sechzigfältig und etliches dreißigfältig. Wer Ohren hat zu hören, der höre! (Mt 13,3-9)

Dieses bildhafte Gleichnis erklärt der Herr Jesus Christus danach Seinen Jüngern und offenbart ihnen damit den geistlichen Sinn:

So hört nun ihr das Gleichnis vom Sämann: So oft jemand das Wort vom Reich hört und nicht versteht, kommt der Böse und raubt das, was in sein Herz gesät ist. Das ist der, bei dem es an den Weg gestreut war. Auf den felsigen Boden gestreut aber ist es bei dem, der das Wort hört und sogleich mit Freuden aufnimmt; er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch. Wenn nun Bedrängnis oder Verfolgung entsteht um des Wortes willen, so nimmt er sogleich Anstoß.

*Unter die Dornen gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört, **aber die Sorge dieser Weltzeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und es wird unfruchtbar.** Auf das gute Erdreich gesät aber ist es bei dem, der das Wort hört und versteht; **der bringt dann auch Frucht, und der eine trägt hundertfältig, ein anderer sechzigfältig, ein dritter dreißigfältig.** (Mt 13,18-23)*

In diesem Gleichnis geht es zunächst um das Wachstum des zum Keim gewordenen Samens, die Wirkung des göttlichen Wortes am Herzen eines Menschen. Es gibt verhindertes Wachstum und scheinbares Wachstum, aber auch echtes Wachstum.

Wie oft wird das Evangelium auf den Weg gestreut! Menschen hören die Botschaft von dem Retter und Herrn Jesus Christus; sie zeigen zunächst vielleicht Interesse, aber dann lenkt der Satan sie ab, sucht den Eindruck des Wortes durch Vergnügungen, Medien, Liebschaften zu überdecken und stiehlt das Wort aus dem Herzen.

Sehr ernst ist, was unser Herr vom scheinbaren Wachstum sagt. Die Menschen, die Er hier schildert, machen eine augenscheinliche Bekehrung durch. Sie nehmen das Wort auf; sie ändern einiges in ihrem Leben, sind vielleicht sogar begeistert vom Glauben – aber im Endeffekt erweist sich ihre Bekehrung, ihr Glaube als unecht. Sie fallen wieder in ihr altes Sündenleben zurück; sie kommen nicht zum Fruchtbringen (vgl. 2Pt 2,18-22).

Bei dem Felsen und den Dornen können wir aus dem Bild des Gleichnisses schließen, daß der gute Same auf ein hartes, nicht vorbereitetes Herz gesät wurde, auf das unverwandelte natürliche Herz des Menschen, das göttlichen Dingen gegenüber feindlich, verständnislos und gleichgültig ist. Der Herzensboden, so können wir aus dem Gleichnis schließen, muß erst einmal durch das Wirken des Geistes Gottes vorbereitet werden, damit der Same des Wortes Eingang findet.

Wenn das geschehen ist, dann bringt der Same des Wortes bei dem Menschen auch echtes Leben hervor. Dieses äußert sich daran, daß dieser Same zu einer gesunden Pflanze heranwächst und schließlich auch Frucht bringt (vgl. Mt 13,18-23; Lk 8,4-15; Kol 1,5-6). *Fruchtbringen für Gott, und zwar geduldiges, beharrliches Fruchtbringen (Lk 8,15), ist das Ziel alles geistlichen Wachsens und Reifens.*

Aber vielleicht können wir aus diesem Gleichnis auch für echte Gläubige einen Hinweis ableiten. Die Art und Weise, wie ein Mensch im Glaubensleben anfängt, der Herzenszustand bei der Bekehrung und die Umstände bei der Einpflanzung des göttlichen Samens, haben in der Regel einen spürbaren Einfluß auf das spätere geistliche Wachstum.

In dem Gleichnis geht es bei den ersten drei Böden um Menschen, die nicht wirklich zum neuen Leben in Christus durchdringen. Aber auch für wirklich gläubige Kinder Gottes

gilt, daß oftmals Fehlentwicklungen, Krankheiten und Stillstand im Glaubensleben ihre Wurzeln in einem unklaren Anfang haben, bei dem das Wirken des Geistes Gottes durch negative Einflüsse wie falsche Lehren, falschgeistige Verführung, mangelnde Sündenerkenntnis oder fehlende Unterwerfung unter die Herrschaft Jesu Christi u. ä. beeinträchtigt wurde.

Es gibt eben auch echte Bekehrungen, die zu einer Neugeburt führen, bei denen aber dennoch die Überführung von Sünde und der Bruch mit dem alten Leben nur teilweise geschehen ist.

Das sehen wir bei einigen Korinthern, denen der Apostel Paulus zwar attestiert, daß sie Kinder Gottes waren (1Kor 1,1-9), die aber mit einigen Sünden ihrer heidnischen Vergangenheit nicht gebrochen hatten (vgl. 1Kor 5,1-8; 1. Korinther 6; 1Kor 10,14-22) und deren geistliches Leben schwere Mängel aufwies (vgl. 1Kor 3,1-4; 11,27-32; 15,33; 2Kor 12,20-21; 13,5-10).

Wenn solche Defizite im späteren Verlauf des Glaubenslebens nicht durch Auseinandersetzung mit der Bibel, durch gesunde Lehre und gesunde Gemeinschaft in einer biblischen Gemeinde korrigiert werden, dann schleppen manche Gläubige Schäden und Probleme oft jahrelang mit sich herum und kommen nicht zum gesunden Wachstum.

Wenn es in bezug auf das gesunde Glaubensleben heißt: *»Wie ihr nun Christus Jesus, den Herrn, angenommen habt, so wandelt auch in ihm, gewurzelt und aufbaut in ihm und gefestigt im Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid«* (Kol 2,6-7), so gilt diese Abhängigkeit leider in gewisser Hinsicht auch für das kranke. Aber durch Gottes Gnade können wir solche Fehlentwicklungen auch noch nach Jahren durch aufrichtige Umkehr und einen geistlichen Neuanfang überwinden!

b. Die Grundlagen des Wachstums: Das neue Leben – der neue Mensch – die erneuerte Gesinnung

Welche Bedingungen gibt es nun für das Wachstum des geistlichen Lebens bei einem wiedergeborenen Gläubigen? Unter welchen Einflüssen und Gegebenheiten entwickelt sich das geistliche Leben bei einem Menschen, der gläubig und damit »in Christus« ist? Hier brauchen wir eine klare Erkenntnis aufgrund der *gesunden Lehre der Apostel*, die uns darüber Auskunft gibt. Dabei ist die Lehraussage des Apostels Paulus besonders bedeutsam:

Ihr aber habt Christus nicht so kennengelernt; wenn ihr wirklich auf Ihn gehört habt und in ihm gelehrt worden seid – wie es auch Wahrheit ist in Jesus –, daß ihr, was den früheren Wandel betrifft, den alten Menschen abgelegt habt, der sich wegen der betrügerischen Begierden verderbte, dagegen erneuert werdet im Geist eurer Gesinnung und den neuen Menschen angezogen habt, der Gott entsprechend geschaffen ist in wahrhafter Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Eph 4,20-24)

Unsere Stellung in Christus und der neue Mensch

Wenn wir geistlich wachsen wollen, dann ist es wichtig, daß wir uns dessen bewußt sind, welche Stellung wir als Kinder Gottes *in Christus* haben und wie das Wort Gottes unsere geistliche Situation sieht. Auch wenn dies sich manchmal gar nicht mit unseren Empfindungen und Gedanken über uns selbst deckt, so ist es doch die Wahrheit und der Felsengrund, auf dem wir geistlich vorwärtsgehen können. Was sagt uns dieses Bibelwort darüber?

- * Wir haben als Gläubige den alten Menschen abgelegt (Kol 3,9: »ausgezogen«), das geschah an einem Punkt, bei unserer Bekehrung. Nun ist unsere Wesensart als Sünder und gesetzlose Rebellen Gott gegenüber im Tod Christi begraben und außer Wirksamkeit gesetzt: *»... wir wissen ja dieses, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen«* (Röm 6,6). Das geschah einmal bei unserer geistlichen Neugeburt; wir sollen nun im Glauben damit rechnen: *»Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebt in Christus Jesus, unserem Herrn!«* (Röm 6,11).

- * Wir haben den neuen Menschen bei der Bekehrung und Neugeburt angezogen, d. h. die neue geistliche Wesensart, die uns von Gott verliehen wurde, und die auch als »innerer Mensch« bezeichnet wird (Röm 7,22; Eph 3,16). So ist dem Geist nach in uns »alles neu geworden«, auch wenn wir noch im Leib und im Fleisch leben. *»Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!«* (2Kor 5,17). Auch das geschah ein für allemal bei der Neugeburt, und wir dürfen im Glauben mit dieser geistlichen Tatsache rechnen. Der innere, neue Mensch ist heilig und gerecht und verlangt danach, den Willen Gottes zu tun (Röm 7,22: *»Denn ich habe Lust an dem Gesetz Gottes nach dem inneren Menschen«*).

- * Der Geist unserer Gesinnung wird in uns beständig erneuert, d. h. es findet ein Umgestaltungsprozeß in unserer Gesinnung und in unserem Denken statt (vgl. Kol 3,10: »erneuert zur Erkenntnis«), so daß sie von dem neuen

Menschen und neuen geistlichen Wesen, vom Wort und Willen Gottes mehr und mehr bestimmt werden bzw. ihm entsprechen (vgl. Röm 12,2: »*Laßt euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes*«). Dieser Umgestaltungsprozeß ist wachstümllich; hier ist das geistliche Wachstum hin zur Reife angesprochen.

Das Wirken des Fleisches und der alten Natur im Gläubigen

Diese Beschreibung unserer Stellung als wiedergeborene Christen wäre unvollständig, wenn wir nicht noch einen weiteren wichtigen Faktor dazufügen würden, den uns die gesunde Lehre der Apostel ebenfalls aufzeigt.

Der neugeborene Christ, der innerlich schon ein neuer Mensch und eine neue Schöpfung ist, trägt, solange er in diesem Leib ist, *das Fleisch* an sich, das untrennbar mit seinem noch unverwandten gefallenem Leib, der Adamsnatur, verbunden ist. »Fleisch«, ein biblischer Grundbegriff, bezeichnet in diesem Zusammenhang die mit unserer Leiblichkeit verknüpften, von Adam her gewissermaßen in unserem Erbgut verankerten eigensüchtig-sündigen Begierden und Lüste.

Sie können immer noch im wiedergeborenen Christen wirksam sein und ihn zur Sünde treiben, wenn ihr Wirken nicht durch einen geistlichen Wandel in biblischer Heiligung (Hebr 12,14; Röm 6,5-13; Gal 5,24) beständig abgetötet und unwirksam gemacht wird.

Das Fleisch steht einem geistlichen Wandel und Wachstum sowie einer geistlichen Gesinnung feindlich und hemmend gegenüber (vgl. Gal 5,17; Röm 8,5-8). Wo wir dem Fleisch Raum geben, hindern wir geistliches Wachstum und verhindern die Ausformung einer geistlichen Gesinnung.

Christen, die dies häufig und in vielen Bereichen tun, nennt die Bibel »fleischlich«.

Wenn wir das bisher Betrachtete noch einmal etwas vereinfacht zusammenfassen, können wir sagen:

- * Als wiedergeborene Kinder Gottes haben wir von Gott den Geist Gottes und damit ein neues Leben empfangen (Röm 8,9-16; Gal 4,6); dieses neue Leben ist »*Christus in euch*« (Kol 1,27), man könnte auch sagen: das Auferstehungsleben des Christus, das in uns wirksam wird (vgl. Röm 6,4-5; Gal 2,20).
- * Dieses vom Geist Gottes gewirkte neue Leben hat die wesensmäßige Tendenz, sich zu entfalten und zu wachsen und unser ganzes Leben zu bestimmen und zu erfüllen (vgl. 1Thess 3,12; 2Pt 3,18; Kol 2,19). Geistliches Leben bedeutet immer auch geistliches Wachstum und damit Reifung (Eph 4,13: »... *bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus*«).
- * Reifung bedeutet Hinwachsen zu einem klaren Zielpunkt: CHRISTUS! (Eph 4,15: »... *sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus*«). Das große und wunderbare Ziel Gottes mit jedem von uns ist es, uns dem Ebenbild seines Sohnes gleichzugestalten (Röm 8,29: »*Denn die er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern*«; Gal 4,19: »*Meine Kinder, um die ich noch einmal Geburtswehen leide, bis Christus in euch Gestalt gewinnt*«).

- * Geistliche Reifung ist kein Selbstzweck (im Sinne einer frommen, selbstbezogenen Selbstvervollkommnung), sondern hat das klare Ziel, FRUCHT zu bringen für Gott, damit Gott verherrlicht wird! (Joh 15,16: *»Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, daß ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt ...«*). Vgl. auch Gal 5,22.
- * Das Bringen von möglichst reicher Frucht geschieht im Dienst für Christus, im Dienst des Zeugnisses unter den Ungläubigen, im Dienst der Auferbauung der Gemeinde, und im priesterlichen Dienst der Anbetung Gottes. In dem Maß, wie wir geistlich wachsen und zur Reife kommen, bringen wir auch immer mehr geistgewirkte Frucht für Gott.

Das praktische Leben in der Kraft und Fülle des Geistes

Wir haben nicht nur die Wirksamkeit des Kreuzestodes Jesu Christi als wirksames Mittel, um das Fleisch im Tode zu halten; das allein wäre auch zu wenig für ein geistlich fruchtbares Leben.

Wir brauchen eine »positive Antriebskraft«, die uns zu Christus hin leitet, die uns befähigt, das Gott Wohlgefällige zu tun; und Gott hat uns in Seiner Gnade diese Antriebskraft verliehen, indem Er Seinen Heiligen Geist in uns wohnen ließ. Der Geist Gottes ist nicht eine unpersönliche Kraft; Er ist eine der drei Personen der Gottheit – aber Er wirkt in uns mit Kraft und verleiht uns die Antriebskraft, dem Herrn zu dienen.

Deshalb lesen wir in Galater 5,16 die wichtige Aufforderung: *»Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lust des Fleisches*

nicht vollbringen.« Wenn wir den Geist Gottes empfangen haben, dann leben wir also nicht automatisch auch in der Kraft des Geistes, obwohl das eigentlich das Normale für einen Christen sein sollte. Wir können auch unter dem Einfluß des Fleisches und seiner Begierden wandeln, und dann sündigen wir und dämpfen den Geist Gottes und blockieren unser geistliches Wachstum.

Wir müssen uns bewußt entscheiden, im Geist, das heißt in Seiner Kraft und unter Seiner Leitung, zu leben und im Alltag zu wandeln. Dann stehen wir auch in der rechten Gemeinschaft mit Christus und dem Vater, dann bleiben wir in Ihm und bringen Frucht (Joh 15,1-8). Unter die Leitung des Geistes (Gal 5,18) und zum Wandel im Geist (Gal 5,16.25) kommen wir, indem wir Buße tun über unsere Fleischlichkeit und unsere erkannten Sünden, die den Geist Gottes dämpfen und betrüben (vgl. Eph 4,25-32), und daß wir im Gehorsam gegen Gottes Wort und Willen zu leben bereit sind.

Dazu gehört auch, daß wir uns bewußt der Herrschaft Gottes unterwerfen (Jak 4,7-10) und uns dem Herrn ganz zur Verfügung stellen (vgl. Röm 6,13-19; 12,1). Aber dann brauchen wir uns nicht in eigener Kraft zu bemühen, Gottes Willen zu erfüllen, was ohnehin vergeblich wäre. Gott selbst gibt uns die Kraft, die Freudigkeit, das Wollen und Vollbringen, und wir bringen Frucht zur Ehre Gottes!

Wandel im Geist bedeutet auch ein regelmäßiges und bewußtes Gebetsleben, durch das wir immer wieder unsere Sünden bekennen, unsere fleischlichen Triebe in den Tod geben und sündige Gedanken ablegen, durch das wir unsere Abhängigkeit vom Herrn bekennen, uns am Willen Gottes ausrichten und um die Gnade und Kraft für einen Gott wohlgefälligen Wandel bitten. Ein gebetsarmes Leben ist auch ein geistesarmes und fruchtarmes Leben!

Der Geist Gottes ist auch wesentlich daran beteiligt, daß die wunderbare Umgestaltung in das Ebenbild Christi in uns geschieht: »Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, **werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn**« (2Kor 3,18).

Wenn wir im Geist leben und den Herrn anschauen, wie Er sich in Seinem Wort geoffenbart hat, dann wirkt der Geist Gottes still in unserem Inneren und arbeitet daran, daß wir in das Ebenbild des Christus verwandelt werden.

Ein schönes Bild dafür ist die Erfahrung Moses mit dem Herrn in 2. Mose 33 und 34. Nehmen wir uns die Zeit der Stille, um im Gebet und in Anbetung vor dem Herrn zu sein und über Seinem Wort nachzusinnen und Ihn im Wort zu erkennen und zu betrachten?

c. Hindernisse für geistliches Wachstum und Reife

Wie kommt es nun, daß nicht alle Gläubigen gewissermaßen im Selbstlauf geistlich wachsen und zur Reife kommen, so wie der menschliche Körper von selber wächst, ohne daß man viel dazutun muß? Weshalb ist das innere Wachstum der Kinder Gottes so unterschiedlich, so stark abhängig von verschiedenen Faktoren, so leicht zu hemmen und zu stören?

Unsere Verantwortung für das geistliche Wachstum

Nun, Gott hat es so verordnet, daß, im Gegensatz zur Neugeburt, die ein souveränes Werk Gottes ist, das Wachstum der Gläubigen auch abhängig ist von ihrer eigenen

Herzenshaltung, von ihrem inneren Zustand, von ihren Entscheidungen in der Christusunachfolge.

Gott hat uns in Seiner Gnade alles gegeben, was wir für unser geistliches Wachstum brauchen; aber die Frage ist, wieweit wir Gottes Gnade auch wirklich im Glauben in Anspruch nehmen und mit dem uns anvertrauten Talent für Gott wirken, um ein biblisches Bild zu gebrauchen (vgl. Mt 25,14-30). Wir finden diese Verantwortung so eindrücklich in dem Wort des Apostels Petrus gelehrt:

Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seiner] Herrlichkeit und Tugend, durch welche er uns die überaus großen und kostbaren Verheißungen gegeben hat, damit ihr durch dieselben göttlicher Natur teilhaftig werdet, nachdem ihr dem Verderben entflohen seid, das durch die Begierde in der Welt herrscht,

so setzt eben deshalb allen Eifer daran und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung aber das standhafte Ausharren, im standhaften Ausharren aber die Gottesfurcht, in der Gottesfurcht aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe. Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und zunehmen, so lassen sie euch nicht träge noch unfruchtbar sein für die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. (2Pt 1,3-8)

Diese wichtige Lehre zeigt uns ganz deutlich: *Wir sind für unser gesundes Wachstum ganz wesentlich selbst verantwortlich; Gott möchte, daß wir die Gaben Seiner Gnade in unserem geistlichen*

Leben mit Eifer und Entschlossenheit auch zur Wirkung bringen, daß wir selbst unseren Teil zum geistlichen Wachstum beisteuern. Wenn wir das versäumen, dann wird das Wachstum gehindert, Gottes Gnadengaben werden vernachlässigt (vgl. 1Tim 4,14); wir werden träge und unfruchtbar.

Manche unerfahrene oder falsch belehrte Gläubige meinen, man müsse im geistlichen Leben nur alles passiv Gott überlassen und habe selbst gar keine Verantwortung; das ist eine einseitige und schädliche Auffassung.

Selbstverständlich können wir im Fleisch gar nichts zu unserem geistlichen Leben beitragen; aber wir sind erneuerte Wesen, eine neue Schöpfung in Christus, und als solche sollen wir Verstand und Willen, Gehorsam und Hingabe, Gebet und Bibellesen beisteuern, damit der Geist Gottes mit uns zum Ziel kommt.

Wir wachsen nicht im Selbstlauf. Wenn wir träge und ungehorsam sind, selbstüchtig und gefühlseelig, murrend und eigenwillig, wenn wir gegen Gottes Wort und Willen handeln, dann hat dies schwerwiegende negative Konsequenzen für unser Glaubensleben und für unser Wachstum. *»Irrt euch nicht: Gott läßt sich nicht spotten! Denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten«* (Gal 6,7).

Das Hindernis der Fleischlichkeit überwinden

Das Haupthindernis für geistliches Wachstum und Reife und eine entsprechende Gesinnung ist, wie wir oben schon gesehen haben, das Fleisch. Unter dem Einfluß der im Leib verankerten sündigen Begierden und eigensüchtigen Neigungen können wiedergeborene Christen noch ganz ähnlich wie natürliche Menschen, wie Sünder denken und handeln.

Und ich, meine Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu geistlichen, sondern als zu fleischlichen [Menschen], als zu Unmündigen in Christus. Milch habe ich euch zu trinken gegeben und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie nicht vertragen, ja ihr könnt sie auch jetzt noch nicht vertragen, denn ihr seid noch fleischlich. Solange nämlich Eifersucht und Streit und Zwietracht unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? (1Kor 3,1-3)

Durch eine fleischliche Haltung blockieren solche Gläubige das Wirken des Geistes Gottes, der sie in das Ebenbild des Christus umgestalten und zum Fruchtbringen heranreifen lassen will. Die schlechten Früchte eines fleischlichen Wandels und einer fleischlichen Gesinnung werden uns praktisch vor allem im 1. Korintherbrief gezeigt, in Galater 5 wird uns das Wesen dieses Problems bewußt gemacht:

Ich sage aber: Wandelt im Geist (od. durch den Geist / in der Kraft des Geistes), so werdet ihr die Lust des Fleisches nicht vollbringen. Denn das Fleisch gelüftet gegen den Geist und der Geist gegen das Fleisch; und diese widerstreben einander, sodaß ihr nicht das tut, was ihr wollt. (Gal 5,16-17)

Die Korintherbriefe zeigen uns das Bild eines fleischlichen Christen sehr deutlich: Ein fleischlicher Gläubiger ist durch Selbstsucht und Drehen um sich selbst geprägt. Er denkt und handelt menschlich statt göttlich (vgl. Mt 16,23). Er nimmt übel und ist gekränkt, er streitet und handelt aus Ehrgeiz und Stolz; er umgeht die Kreuzes- und Gehorsamswege, auf denen Gott ihn führen will. All das bewirkt nicht nur Stillstand im geistlichen Wachstum; es kann dazu führen, daß ein

Gläubiger sogar gegenüber seinem anfänglichen geistlichen Entwicklungsstand zurückgeht.

Das wird uns in Hebräer 5,12 gezeigt: *»Denn obgleich ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr es wieder nötig, daß man euch lehrt, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise.«*

Von einem solchen geistlichen Zurückgehen zeugt auch die Aussage in Galater 3,3: *»Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen und wollt es nun im Fleisch vollenden?«* sowie Galater 5,7 und Offenbarung 2,4-5.

Fleischlich zu sein bedeutet, dem Geist Gottes zu widerstehen und dem Wort Gottes ungehorsam zu sein. Es bringt Unglauben, Zweifel, Unbeständigkeit und ein verletztes Gewissen mit sich (vgl. Jak 1,6-8; Eph 4,14). Der fleischliche Christ sucht sein seelisches Eigenleben zu erhalten, statt es zu verlieren (Mt 16,25), und hindert dadurch die geistgewirkten Reifungsprozesse, die Gott in ihm geschehen lassen will.

Auch für die geistliche Reifung gilt das *Grundgesetz des Weizenkorns*: nur durch den Tod des Eigenlebens ist die Entfaltung des neuen Lebens möglich. *»Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht. Wer sein Leben liebt, der wird es verlieren; wer aber sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren«* (Joh 12,24-25).

Wenn wir fleischlich sind, dann will uns unser Gott und Vater in Seine Schule nehmen, um uns durch Erziehungs- und Züchtigungswege, durch Ermahnung und Belehrung zu echtem geistlichem Wachstum, zu geistlicher Mündigkeit und Fruchtbarkeit zu verhelfen. Diesen Erziehungs- und

Reifungsprozeß in der Schule unseres himmlischen Vaters wollen wir mit Gottes Hilfe in diesem Buch etwas genauer beleuchten, damit wir als Kinder Gottes aus Einsicht unser Teil dazu tun, daß Gottes Erziehung mit uns zum Ziel kommt.

Blockiertes Wachstum und seine Ursachen

Es gibt über die allgemeine Ursache der Fleischlichkeit hinaus noch viele einzelne Ursachen für gehemmt oder völlig verhindertes Wachstum im Glaubensleben. Wir wollen einige solche Ursachen aufzählen, welche die Bibel auch konkret beim Namen nennt.

Wir tun das nicht, um mit Fingern auf andere zu zeigen; jeder Christ ist zu gewissen Zeiten in Versuchung, solche Verfehlungen zu begehen oder hat sie manchmal schon begangen. Aber es ist entscheidend wichtig, daß wir sie als böse, bittere Wurzel (Hebr 12,15) in unserem Leben klar erkennen, darüber konsequent Buße tun und diese Dinge vor Gott ablegen. Geschieht das nicht, werden wir gelähmt und geistlich unfruchtbar. So möge sich jeder Leser vor Gott selbst prüfen, ob solche »Wachstumshemmer« bei ihm zu finden sind:

* **Unbereinigte Sünde:** Immer wieder begehen manche Gläubige bestimmte Sünden und halten an ihnen fest, ohne sie vor Gott zu bekennen und mit ihnen zu brechen. Oftmals verleugnen sie einfach, daß ihr Verhalten vor Gott Sünde darstellt, oder verharmlosen ihre Übertretungen. Insbesondere weigern sich manche Gläubige, Sünden, die sie gegen andere begangen haben, vor den Betroffenen zu bekennen und durch Bitte um Vergebung zu bereinigen. Das betrübt

den Geist Gottes und bewirkt, daß ihr geistliches Wachstum stockt. Das war bei den Korinthern der Fall, über die der Apostel Paulus sagen muß: *»... und ich trauern muß über viele, die zuvor schon gesündigt und nicht Buße getan haben wegen der Unreinheit und Unzucht und Ausschweifung, die sie begangen haben«* (2Kor 12,21).

* **Verbleiben in sündhaften Gebundenheiten:** Oftmals sind es nicht nur gewisse Einzelsünden, die uns blockieren, sondern das Verharren in sündigen Bindungen, durch das immer wiederkehrende Praktizieren gewisser Sünden wie etwa das Ansehen von Pornographie und Selbstbefriedigung, Alkoholmißbrauch oder auch Lügen und Betrug. Gottes Wort fordert uns direkt auf, solche Bindungen in der Kraft Jesu Christi abzulegen: *»Darum legt die Lüge ab und »redet die Wahrheit, jeder mit seinem Nächsten«, denn wir sind untereinander Glieder. Zürnt ihr, so sündigt nicht; die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn! Gebt auch nicht Raum dem Teufel! Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern bemühe sich vielmehr, mit den Händen etwas Gutes zu erarbeiten, damit er dem Bedürftigen etwas zu geben habe«* (Eph 4,25-28).

Das ist manchmal nicht einfach; es erfordert Kampf und Entschlossenheit, auch weil hinter solchen Bindungen oft tiefere Charaktersünden und Fehlhaltungen stecken. Aber wir können durch den Sieg des Herrn von solchen Dingen frei werden, und wir müssen es auch, wenn wir geistlich gesund wachsen wollen.

* **Heuchelei und fromme Fassaden:** Manche Christen versuchen, ihre Fleischlichkeit und ungeistliche Haltung hinter einer sorgfältig gepflegten Fassade menschlicher Frömmigkeit zu verbergen. Man tut alles Mögliche, um nach außen

hin »geistlich« und hingegeben zu erscheinen, duldet aber Sünde und fleischliche Selbstsucht im persönlichen Leben. In der Gemeinde will man einen guten Eindruck machen, aber in der Familie oder im Beruf tritt man ganz anders auf.

Dieses Gift hat der Herr Jesus als den »*Sauerteig der Pharisäer*« bezeichnet (Lk 12,1) und scharf gebrandmarkt: »*Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, daß ihr getünchten Gräbern gleicht, die äußerlich zwar schön scheinen, inwendig aber voller Totengebeine und aller Unreinheit sind! So erscheint auch ihr äußerlich vor den Menschen als gerecht, inwendig aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit*« (Mt 23,27-28). Deshalb spricht das Wort Gottes immer wieder davon, daß gesunde Gläubige frei von Heuchelei sein müssen: »*Die Liebe sei ungeheuchelt!*« (Röm 12,9); »*Das Endziel des Gebotes aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben*« (1Tim 1,5); »*So legt nun ab alle Bosheit und allen Betrug und Heuchelei und Neid und alle Verleumdungen ...*« (1Pt 2,1).

* **Böses Reden über andere:** Leider müssen wir immer wieder erfahren, daß die Zunge auch heute noch ein schwer bezwingbares Übel ist, das Christen verunreinigen und zur Sünde verführen kann (vgl. Jak 3,2-12). Böse, unwahre und gehässige Reden über andere zu führen ist Sünde, auch wenn das manchen nicht bewußt zu sein scheint. Verleumdungen über andere Christen weiterzutragen betrübt den Geist Gottes und hindert geistliches Wachstum (vgl. Eph 4,30-31).

So muß Jakobus mahnen: »*Verleumdet einander nicht, ihr Brüder!*« (Jak 4,11), und der Apostel Paulus lehrt uns: »*Kein schlechtes Wort soll aus eurem Mund kommen, sondern was gut ist zur Erbauung, wo es nötig ist, damit es den Hörern Gnade bringe*« (Eph 4,29).

* **Verbitterung und Hadern mit Gott:** Manche Gläubige sind geistlich blockiert, weil sie bestimmte schwere Führungen Gottes in ihrem Leben nicht annehmen können. Im geistlichen Leben jedes echten Christen gibt es Glaubensprüfungen, denn aller echte Glaube muß geprüft werden und sich bewähren (vgl. 1Pt 1,6-9).

Manchmal beinhalten solche Prüfungen schwere Anfechtungen oder Züchtigungen, und manche Gläubige haben Mühe, diese aus Gottes Hand anzunehmen; sie lehnen sich dagegen auf, machen Gott Vorwürfe und werden verbittert oder resigniert (vgl. Ps 73,2-22). Solch eine sündige Fehlhaltung blockiert das weitere geistliche Wachstum; die Gläubigen gehen im Gegenteil innerlich zurück (vgl. Klagel 3,22-41).

* **Unversöhnlichkeit gegenüber Mitmenschen:** Manchmal erleben Kinder Gottes Streitigkeiten und Konflikte mit anderen Menschen, Gläubigen oder Ungläubigen, durch die sie sich ungerecht behandelt oder verletzt fühlen. Wenn sie dann an solchen seelischen Verletzungen und Vorwürfen festhalten und nicht bereit sind, einseitig und von sich aus denen zu vergeben, die gegen sie gesündigt haben, dann kommen sie unter göttliche Züchtigung, und ihr Glaube wächst nicht mehr gesund weiter (vgl. Mt 6,14-15; 18,21-35).

* **Hochmut und Stolz:** Manche Christen scheitern in ihrem Glaubenswachstum, weil sie im Innersten sehr stolz sind und Zurechtweisungen und Demütigungen nicht ertragen können, sondern mit Bitterkeit, Aggression und Haß darauf reagieren. Gott muß ihnen widerstehen, wie geschrieben steht: *»Ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade«. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand*

Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit!« (1Pt 5,5b-6). »Und der Hochmut des Menschen wird gebeugt und der Stolz des Mannes gedemütigt werden; der HERR aber wird allein erhaben sein an jenem Tag« (Jes 2,17).

* **Eigensinn und Weigerung, sich etwas sagen zu lassen:**

Manche Gläubige sind starrsinnig und von sich selbst eingenommen; sie lassen sich nichts von anderen sagen und weisen jede Ermahnung oder Zurechtweisung ab. Damit widerstehen sie aber Gott selbst, der sie durch andere zurechtbringen will, und handeln sich göttliche Züchtigung und Stillstand ihres Glaubenslebens ein.

Es geht erst weiter, wenn sie sich demütigen und die Weisheit von oben annehmen: »Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedfertig, gütig; **sie läßt sich etwas sagen, ist voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und frei von Heuchelei**« (Jak 3,17).

* **Auflehnung gegen die Autorität von Eltern und anderen**

Obrigkeiten: Manche Kinder Gottes lehnen sich immer wieder gegen Autoritäten auf, die Gott über sie gesetzt hat; oftmals sehen sie gar nicht, was die Bibel eigentlich klar sagt, daß nämlich die Autorität der eigenen Eltern, der Lehrer und Vorgesetzten von Gott kommt und eigenwillige Auflehnung dagegen sich letztlich auch gegen Gott richtet (vgl. Röm 13,1-2; Tit 3,1-2; Kol 3,18-23; Eph 6,1-8; 1Pt 2,11-20; 5,5; Hebr 13,17). Nicht umsonst heißt es: »Ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden!« (1Pt 5,5).

* **Eigensucht, Ehrgeiz und Machtstreben:** Manche Gläubige werden aufgrund ihres ungekreuzigten Eigenlebens getrieben von einem fleischlichen Verlangen, sich selbst zu

verwirklichen und über andere zu herrschen. Sie beneiden dann andere Gläubige, streben aus Ehrgeiz nach Positionen, wo sie Einfluß und Ansehen haben, und kämpfen um diese mit allerlei Intrigen (vgl. 1Pt 5,3; 3Joh 1,9-10).

Deshalb mahnt Gottes Wort uns so deutlich: *»Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen«* (Phil 2,3-4); *»Wenn ihr aber bitteren Neid und Selbstsucht in eurem Herzen habt, so rühmt euch nicht und lügt nicht gegen die Wahrheit! Das ist nicht die Weisheit, die von oben kommt, sondern eine irdische, seelische, dämonische. Denn wo Neid und Selbstsucht ist, da ist Unordnung und jede böse Tat«* (Jak 3,14-16; vgl. Jak 4,1-3).

* **Geldliebe und Habsucht:** Paulus warnt uns im 1. Timotheusbrief ernst davor, daß das Streben nach viel Geld und Besitz ein schlimmer Fallstrick für das geistliche Leben ist (vgl. 1Tim 6,5-10.17-19). Mancher begabte Bruder ist für den Dienst im Reich Gottes und für die Ausreifung seines inneren Lebens unfruchtbar geworden, weil er sich in das Streben nach einem guten Einkommen, einem schönen Haus und all den Annehmlichkeiten des weltlichen Lebens hat verstricken lassen.

Unser Herr sagt nicht umsonst: *»Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo die Motten und der Rost sie fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen. Sammelt euch vielmehr Schätze im Himmel, wo weder die Motten noch der Rost sie fressen und wo die Diebe nicht nachgraben und stehlen! (...) Niemand kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhängen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon!«* (Mt 6,19-24).

* **Geschlechtliche Verfehlungen:** Der Weg zur geistlichen Reife setzt voraus, daß der Christ gelernt hat, seine geschlechtlichen Begierden in den Tod des Christus und seine Gedanken unter die Zucht des Heiligen Geistes zu bringen. Es ist erschreckend, in anonymen Umfragen zu erfahren, daß zahlreiche auch ältere Christen, teils auch Gemeindeverantwortliche und Prediger, regelmäßig Pornographie konsumieren.

Das ist eine schreckliche Bindung und eine Blockade gegen geistliches Wachstum. Aber auch unreine Phantasien, Selbstbefriedigung, die Neigung zur Untreue in Gedanken, zu Flirts und ungesunden seelischen Beziehungen mit Angehörigen des anderen Geschlechts ist ein gefährlicher Fallstrick. Deshalb warnt uns Gottes Wort: *»Flieht die Unzucht!«* (1Kor 6,18; vgl. auch Röm 13,13; 1Kor 10,8; Gal 5,19; Eph 5,3; Kol 3,5; 1Thess 4,3).

* **Weltliebe und Weltförmigkeit, Vergnügungssucht:** Ein Christ, der sich dem sündigen, nichtigen Treiben dieser Welt anpaßt (Röm 12,2) und ihre Lüste und Vergnügungen liebt (2Tim 3,4; Lk 8,14; Tit 3,3), kann nicht richtig geistlich wachsen, weil er gegen Gott handelt und den Geist Gottes betrübt. *»Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt lieb hat, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm. Denn alles, was in der Welt ist, die Fleischeslust, die Augenzust und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern von der Welt«* (1Joh 2,15-16; vgl. Jak 4,1-4).

Heute ist für viele Christen der ungehemmte und oft suchtartige Medienkonsum ein großes geistliches Hindernis, von YouTube-Videos bis zu WhatsApp, aber auch das Hören von Rock- und Popmusik und das Abtauchen in die Phantasiwelt von Filmen und Romanen.

* **Resignation und Verzagttheit:** Manche Gläubige haben Niederlagen und Enttäuschungen in ihrem Leben nicht bewältigt und sind in Kleinglauben und Unglauben, Zweifel, Verzagttheit und Resignation verfallen. Sie vertrauen dem Herrn nicht mehr, daß Er sie herausführen und ihre Nöte besiegen kann. Doch durch solche Fehlhaltungen betrüben wir den Herrn und blockieren unser geistliches Vorankommen! *»Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit (od. der Verzagttheit) gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht«* (2Tim 1,7). Unser Vorbild sollte Abraham sein, der nicht schwach wurde im Glauben und nicht zweifelte, sondern Gott die Ehre gab (Röm 4,16-21).

* **Verführung durch Irrlehren und falsche Geister:** Auch die Verstrickung in Irrströmungen wie die Pfingst- und Charismatische Bewegung, die Gemeindegrowthbewegung oder modern-evangelikale Kreise bringt Blockaden in das geistliche Leben. Falsche Lehren und mehr noch das Wirken verführerischer Geister zerrütten den Glauben (vgl. 1Tim 4,1; 2Tim 2,16-18; 3,1-13; 1Tim 1,18-20; 6,3-10.20-21) und bewirken schwerwiegende Fehlentwicklungen, die nur durch klare Umkehr und Neuausrichtung auf die gesunde Lehre der Bibel geheilt werden können.

Wir sehen also, daß es in unserem Leben vielfältige geistliche Hindernisse für unser Wachstum geben kann. Das Gute ist, daß alle solchen Blockaden wieder aufgelöst werden können durch aufrichtige Buße und die erneute Hingabe an den Herrn Jesus Christus, wobei die gesundmachende, heilsame Lehre der Bibel eine ganz wichtige Rolle spielt.

Gott vergibt uns unsere Irrwege und Verfehlungen um des Herrn Jesus Christus willen, und wer ehrlich und konsequent

umkehrt, der darf die Gnade eines Neuanfangs erfahren und wieder im Glauben gesund wachsen. Wie wunderbar ist Gottes Gnade und Barmherzigkeit, Seine Geduld und Langmut!

Laßt uns unsere Wege prüfen und erforschen und umkehren zum HERRN! Laßt uns unsere Herzen samt den Händen zu Gott im Himmel erheben! (Klagel 3,40-41)

Sucht den HERRN, solange er zu finden ist; ruft ihn an, während er nahe ist! Der Gottlose verlasse seinen Weg und der Übeltäter seine Gedanken; und er kehre um zu dem HERRN, so wird er sich über ihn erbarmen, und zu unserem Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. (Jes 55,6-7)

2. Gesundes Wachstum führt zur Reife

Wir haben oben gesehen, daß unser Weg in der Nachfolge Jesu Christi und damit auch unser geistliches Wachstum nicht nur von der Gnade Gottes, sondern auch von uns selbst abhängt – von unserer eigenen Haltung, unserer Gesinnung, von unseren Entscheidungen und Taten.

Gott will das geistliche Wachstum jedes einzelnen Seiner Kinder, und Er hat uns in Seiner Gnade in Christus umfassende Gnadengaben und Hilfsquellen dafür bereitgestellt; aber es kommt sehr darauf an, in welcher Herzenshaltung wir zu Gott, unserem Vater, und zu unserem Herrn Jesus stehen, ob Gottes Gnade in uns ein zügiges und gesundes geistliches Wachstum wirken kann, oder ob wir geistlich gesehen stagnieren oder sogar zurückgehen.

a. Geistliche Gesinnung: Die innere Voraussetzung für gesundes Wachstum

Das Wort Gottes spricht nicht umsonst immer wieder unsere Herzenshaltung und Gesinnung an und ist darauf ausgelegt, uns durch Lehre und Ermahnung zu einer *geistlichen Gesinnung* zu führen und uns von der Sündhaftigkeit und Schädlichkeit einer fleischlichen Gesinnung zu überzeugen. Aus der Gesinnung, dem Inneren des Herzens kommen Haltungen und dann auch Taten hervor:

Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus. (Spr 4,23)

Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen! (Spr 23,26)

Und paßt euch nicht diesem Weltlauf an, sondern laßt euch [in eurem Wesen] verwandeln durch die Erneuerung eures Sinnes (od. eurer Gesinnung / eures Denkens), damit ihr prüfen könnt, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. (Röm 12,2)

Geistliche und fleischliche Gesinnung bei Gläubigen

Geistliche Gesinnung bedeutet eine vom Geist Gottes geprägte und geleitete Gesinnung, eine innere Herzenshaltung und Denkweise, die dem Geist Gottes und damit auch dem Wort Gottes entspricht und sich davon leiten läßt. Der Gegensatz dazu wäre die fleischliche Gesinnung – eine Denkweise und Herzenshaltung, die sich von den sündigen

Begierden und Trieben des Fleisches leiten läßt und sich dem Willen Gottes nicht unterordnet (vgl. Gal 5,17). Von der fleischlichen Gesinnung lesen wir:

*Denn diejenigen, die gemäß [der Wesensart] des Fleisches sind, trachten nach dem, was dem Fleisch entspricht; diejenigen aber, die gemäß [der Wesensart] des Geistes sind, [trachten] nach dem, was dem Geist entspricht. Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, **weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; und die im Fleisch sind, können Gott nicht gefallen.** (Röm 8,5-8)*

Auch die geistliche Gesinnung trachtet nach etwas, erstrebt etwas. Sie ist gemeint mit der eindrücklichen Mahnung des Apostels Paulus:

*Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. **Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist; denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott.** Wenn der Christus, unser Leben, offenbar werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit. (Kol 3,1-4)*

Geistliche Gesinnung und fleischliche Gesinnung werden immer wieder einander gegenübergestellt; so lesen wir über Timotheus: »*Denn ich habe sonst niemand von gleicher Gesinnung, der so redlich für eure Anliegen sorgen wird; denn sie suchen alle das Ihre, nicht das, was Christi Jesu ist!*« (Phil 2,20-21).

Beide Begriffe finden wir nicht wortwörtlich in der Bibel; sie redet von geistlichen und fleischlichen Gläubigen und allgemein von unserer Gesinnung; ich denke aber, wir dürfen diese Begriffe dennoch gebrauchen, um zusammenzufassen, was die Bibel uns sagt.

Schon ein neugeborenes Kind Gottes und ein sehr junger Gläubiger kann eine geistliche Gesinnung haben, wenn er offen für das Wirken des Geistes ist und eine tiefe Buße und klare Bekehrung erlebt hat.

Geistliche Reife dagegen ist das Ergebnis längerer Wachstumsprozesse; sie setzt ein gewisses Maß an geistlicher Gesinnung voraus, aber sie benötigt darüber hinaus Zeit, Erfahrungen, Bewährung und einige Lektionen in der Schule Gottes (Hebr 12,6-11). Geistliche Gesinnung begünstigt und fördert die geistliche Reife, wie umgekehrt geistliche Reife die geistliche Gesinnung vertieft und fördert.

Wer jedoch fleischlich ist, der ist geistlich gesehen ein Unmündiger und bleibt in diesem Unmündigkeitsstadium stecken, bis er Buße tut und zu einer geistlichen Haltung findet (1Kor 3,1-4; Eph 4,14). Geistliche Reife wird durch Fleischlichkeit verhindert oder zumindest behindert. Ein fleischlicher Christ kann auch 20 Jahre nach seiner Wiedergeburt immer noch weitgehend unmündig, unreif und unfruchtbar sein.

Die Gesinnung Jesu Christi

Welche Gesinnung sollte ein Christ nach Gottes Willen haben? Mit einem Wort können wir sagen: die Gesinnung unseres Herrn und Retters Jesus Christus! Jeder von uns kennt gewiß das Wort aus dem Philipperbrief:

Gibt es nun [bei euch] Ermahnung in Christus, gibt es Zuspruch der Liebe, gibt es Gemeinschaft des Geistes, gibt es Herzlichkeit und Erbarmen, so macht meine Freude völlig, indem ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und auf das Eine bedacht seid. Tut nichts aus Selbstsucht oder nichtigem Ehrgeiz, sondern in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst. Jeder schaue nicht auf das Seine, sondern jeder auf das des anderen.

Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als er in der Gestalt Gottes war, es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein; sondern er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. (Phil 2,1-8)

Der Kern dieser geistlichen, christusähnlichen Gesinnung ist nach diesem Bibelwort eine völlige Unterwerfung unter den Willen Gottes und eine hingeebene, selbstverleugnende Liebe, die das Wohl des Anderen sucht und nicht das eigene.

Diese Herzenshaltung sucht Gott bei uns; dahin will uns der Heilige Geist, der in uns wohnt, führen. Deshalb stellt Er uns immer wieder das Vorbild unseres Herrn Jesus Christus vor Augen, der in Vollkommenheit diese Liebe und Unterwerfung unter Gottes Willen ausgelebt hat – bis zum Tod am Kreuz.

Auch im 1. Petrusbrief wird uns die Gesinnung Jesu Christi als Vorbild für uns selbst gezeigt: »*Da nun Christus für uns im Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung; denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat mit der Sünde abgeschlossen, um die noch verbleibende Zeit im Fleisch*

nicht mehr den Lüsten der Menschen zu leben, sondern dem Willen Gottes» (1Pt 4,1-2).

Wir können diese geistliche Grundhaltung auch noch aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Eine geistliche, christusähnliche Gesinnung bedeutet:

- * Gottesfurcht, Unterwerfung und Liebe Gott gegenüber; ein heiliger Eifer für die Sache Gottes und Jesu Christi;
- * Selbstlose, aufopfernde Liebe den Nächsten gegenüber, damit verbunden Demut und Güte, Sanftmut und Barmherzigkeit, Geduld und Vergebungsbereitschaft;
- * Selbstverleugnung und die Bereitschaft, das Ich und seine eigensüchtigen Begierden in den Tod zu geben.

Eine sehr schöne und reichhaltige Schilderung dessen, was eine wahrhaft geistliche Gesinnung und Haltung im praktischen Leben beinhaltet, finden wir im Anschluß an das oben angeführte Wort aus Kolosser 3:

Tötet daher eure Glieder, die auf Erden sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und die Habsucht, die Götzendienst ist; um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams; unter ihnen seid auch ihr einst gewandelt, als ihr in diesen Dingen lebtet. Jetzt aber legt auch ihr das alles ab – Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, häßliche Redensarten aus eurem Mund.

Lügt einander nicht an, da ihr ja den alten Menschen ausgezogen habt mit seinen Handlungen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis, nach dem

Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat; wo nicht Griechen noch Jude ist, weder Beschneidung noch Unbeschnittenheit, [noch] Barbar, Skythe, Knecht, Freier – sondern alles und in allen Christus.

So zieht nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Langmut; ertragt einander und vergebt einander, wenn einer gegen den anderen zu klagen hat; gleichwie Christus euch vergeben hat, so auch ihr. Über dies alles aber [zieht] die Liebe [an], die das Band der Vollkommenheit (od. der Reife) ist. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen; zu diesem seid ihr ja auch berufen in einem Leib; und seid dankbar! (Kol 3,5-15)

b. Geistliches Wachstum in der Gemeinschaft mit Christus

Geistliche Reifung bedeutet, wie wir vorhin schon gesehen haben, daß das geistliche Leben, das Gott in uns gewirkt hat, sich gut entfalten und wachsen kann und dadurch unser ganzes Leben und Denken immer mehr an Christus und an Seinem Wort ausgerichtet wird. Dazu ist eine geistliche Gesinnung die Voraussetzung; deshalb werden die gereiften Gläubigen in 1. Korinther 3,1 im Gegensatz zu den fleischlichen, unmündigen Christen auch die »geistlichen« genannt (vgl. Gal 6,1).

Geistliche Reifung wird von Gott selbst durch den Heiligen Geist in uns bewirkt, wobei wir unsere Verantwortung darin haben, im Glauben, Gehorsam und Hingabe dem Herrn

durch alle Führungen hindurch zu folgen und in lebendiger Gemeinschaft mit Ihm zu bleiben. Was die Bibel über das Ziel des geistlichen Reifungsprozesses sagt, wird in der schon erwähnten Stelle im Epheserbrief zum Ausdruck gebracht:

*Und Er hat etliche als Apostel gegeben, etliche als Propheten, etliche als Evangelisten, etliche als Hirten und Lehrer, zur Zurüstung der Heiligen, für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes des Christus, **bis wir alle zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes gelangen, zur vollkommenen Mannesreife, zum Maß der vollen Größe des Christus**; damit wir nicht mehr Unmündige seien, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch das betrügerische Spiel der Menschen, durch die Schlauheit, mit der sie zum Irrtum verführen, **sondern, wahrhaftig in der Liebe, heranwachsen in allen Stücken zu ihm hin, der das Haupt ist, der Christus.** (Eph 4,11-15)*

Geistliche Reifung bedeutet im Tiefsten die allmähliche Umwandlung unseres ganzen Denkens und Lebens in das Ebenbild des Christus, im Sinne von Galater 4,19: »*Meine Kinder, um die ich noch einmal Geburtswehen leide, bis Christus in euch Gestalt gewinnt*«. Unser Wachstum hat ein göttlich vorgestecktes Ziel, und das ist unser Haupt, der Christus. Zu Ihm sollen wir hinwachsen, oder, wie man auch sagen könnte, in Ihn tiefer hineinwachsen.

Ein Schlüssel dabei ist die volle Erkenntnis, die richtige, tiefe und umfassende Erkenntnis (gr. *epi-gnosis*; Eph 4,13) des Sohnes Gottes. Geistliche Erkenntnis ist nicht zu verwechseln mit bloßem intellektuellem Wissen; sie ist ein geistgewirktes, lebendiges Erkennen der Liebe, Gnade, Größe und Herrlichkeit unseres Herrn, das unser ganzes Herz ergreift

und unser Denken und Leben verändert. Das umschließt die klare Erkenntnis des vollkommenen Sühnungswerkes unseres Herrn und Seiner Errettung, aber auch die Erkenntnis Gottes, des Vaters und Seines Willens (Kol 1,9-10), Seiner Gedanken und Ratschlüsse (vgl. 1Kor 2,6-16).

Als Ziel des Wachstums wird in Epheser 4,13 die »vollkommene Mannesreife« genannt, wörtlich eigentlich »der vollkommene / ausgereifte Mann« (gr. *andra teleion*). Mit »vollkommen« ist hier die Ausreifung oder die Erreichung des vollendeten Wachstums beim Mann gemeint, also der erwachsene, ausgewachsene Mann im Gegensatz zum Unmündigen, der noch unreif und unfähig zu verantwortlichem Handeln ist.

Noch ein weiteres Wachstumsziel wird uns in Epheser 4 genannt: »zum Maß der vollen Größe des Christus«. Wörtlich steht hier: »bis zum Maß des Wachses der Fülle des Christus«. Das kann man vielleicht am besten so verstehen: Wir sollen wachsen, bis wir das Maß des Wachses erreicht haben, das der Fülle (gr. *pleroma*) des Christus entspricht oder das die Fülle des Christus beinhaltet und ausdrückt (vgl. die Übersetzung von Menge: »zum Vollmaß des Wachses in der Fülle Christi«).

»Volle Größe« oder »Fülle des Christus« bedeutet in unserem Zusammenhang insbesondere die Fülle alles dessen, was Christus uns gibt und für uns ist, die Fülle Seiner Segnungen, Seiner Liebe, Seiner Weisheit und Erkenntnis (vgl. Eph 3,19). »Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist« (Kol 2,9-10).

Wir können nicht zu der geheimnisvollen und erhabenen Fülle der Gottheit heranwachsen, die in Christus ist, und von der Vers 9 spricht; wohl aber können wir heranwachsen zu

der Fülle geistlichen Lebens, das uns in Christus gegeben ist, wie wir sie in Vers 10 bezeugt finden. Diese Fülle immer mehr zu erkennen und aus ihr auch im Leben und Dienen zu schöpfen (Joh 1,16), darin besteht nicht zuletzt geistliche Reife.

Wachst dagegen in der Gnade und in der Erkenntnis unseres Herrn und Retters Jesus Christus! Ihm sei die Ehre, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen. (2Pt 3,18)

Ganz praktisch bedeutet das auch ein Wachsen in der Agape-Liebe unseres Herrn Jesus Christus, wie uns der 1. Thessalonicherbrief zeigt:

Euch aber lasse der Herr wachsen und überströmend werden in der Liebe zueinander und zu allen, gleichwie auch wir sie zu euch haben, damit er eure Herzen stärke und sie untadelig seien in Heiligkeit vor unserem Gott und Vater bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus mit allen seinen Heiligen. (1Thess 3,12-13)

Ein Wachsen in der Gesinnung Jesu Christi, der Selbstverleugnung und Liebe, der Demut, Sanftmut und der Leidensbereitschaft für Christus ist grundlegend für die geistliche Reife. Unsere Persönlichkeit soll mehr und mehr von Christus geprägt werden. »Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung« (Gal 5,22).

Das ist besonders eindrücklich in dem Wort von Philipper 2,1-20 ausgedrückt, das wir schon zuvor erwähnt haben. Auch im Epheserbrief finden wir eindrückliche Zeugnisse dieser Gesinnung:

So ermahne ich euch nun, ich, der Gebundene im Herrn, daß ihr der Berufung würdig wandelt, zu der ihr berufen worden seid, indem ihr mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut einander in Liebe ertragt und eifrig bemüht seid, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens ... (Eph 4,1-3)

Werdet nun Gottes Nachahmer als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, gleichwie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns gegeben hat als Darbringung und Schlachtopfer, zu einem lieblichen Geruch für Gott. (Eph 5,1-2)

Wie beschämt uns das Vorbild des Apostels Paulus, der den eigensüchtigen, treulosen Korinthern schrieb: »Ich aber will sehr gerne Opfer bringen und geopfert werden für eure Seelen, sollte ich auch, je mehr ich euch liebe, desto weniger geliebt werden« (2Kor 12,15; vgl. Phil 2,17).

c. Merkmale geistlicher Reife

Reife (das Erwachsenenstadium) bezeichnet im Natürlichen jenen Wachstumszustand, in dem ein Organismus fortpflanzungsfähig wird bzw. Frucht tragen kann.

Beim Menschen kann es auch den Stand der Persönlichkeitsentwicklung bezeichnen, bei dem ein Mensch fähig ist, volle Verantwortung für sein Leben zu übernehmen und sich im Leben zu bewähren. Damit ist eine weitere Entwicklung, ein Wachstum auf der Ebene des Erwachsenseins nicht ausgeschlossen, im Gegenteil, wir wachsen auch als Erwachsene in verschiedener Hinsicht innerlich weiter. Das gilt auch für den Bereich der geistlichen Reife.

Reife bedeutet nicht Perfektion, sondern geistliche Mündigkeit

Geistliche Reife ist also bei einer gesunden Entwicklung nach einigen Jahren der Nachfolge zu erwarten, nicht erst nach Jahrzehnten oder kurz vor dem Lebensende. Reife schließt nicht weiteres Wachstum aus und bedeutet auch nicht sündlose Vollkommenheit oder Perfektion, sondern einen Zustand der Mündigkeit und geistlichen Bewährung, in dem Gott einem Christen Verantwortung und größere Lasten im Dienst anvertrauen kann.

Der geistlich reife Christ kennt seinen Herrn und dessen Willen so gut, daß er auch Kämpfe, Nöte, Opfer und Krisen in der Nachfolge und im Dienst durchstehen kann, und daß er fähig ist, auch die Lasten anderer mit zu tragen und besonnen und treu mitzuarbeiten in dem großen Werk des Herrn.

Im Kolosserbrief zeigt der Apostel Paulus, daß solche Reife das Ziel Gottes für jeden Gläubigen ist und nicht etwas Besonderes für »vollkommene Heilige«: *»Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, um jeden Menschen vollkommen (od. ausgereift, erwachsen) in Christus Jesus darzustellen«* (Kol 1,28).

Paulus erwähnt seinen Mitstreiter Epaphras, der für die geistliche Reifung aller gläubigen Kolosser betet: *»Es grüßt euch Epaphras, der einer der Euren ist, ein Knecht des Christus, der allezeit in den Gebeten für euch kämpft, damit ihr fest steht, vollkommen (od. gereift, erwachsen) und zur Fülle gebracht in allem, was der Wille Gottes ist«* (Kol 4,12).

Was hier in den meisten Bibeln mit »vollkommen« übersetzt wird, bedeutet vom Zusammenhang her nicht absolute Perfektion oder Fehlerlosigkeit, sondern Gereiftsein, Ausgewachsenheit als ein von neuem geborener Mensch in Christus.

Das muß betont werden, weil die meisten Bibelübersetzungen an den Stellen, wo das griechische Wort *teleios* vom Sinnzusammenhang her »ausgereift / erwachsen« bedeutet (vgl. 1Kor 2,6; 14,20; Eph 4,13; Phil 3,15; Kol 1,28; 4,12; Jak 1,4; 3,2; Hebr 6,1), die an einigen anderen Stellen durchaus zutreffende Übersetzung »vollkommen« haben.

Diese Übersetzung ist aber an den erwähnten Stellen mißverständlich und hat zu »perfektionistischen« Irrtümern Anlaß gegeben. *teleios* bedeutet im Kern »zum Ende/Ziel gekommen« und kann je nach Zusammenhang mit »vollkommen«, »vollständig« oder eben mit »ausgereift, erwachsen« übersetzt werden.

Die Bibel lehrt, daß wir, solange wir das Fleisch an uns haben, nicht zu vollkommener Sündlosigkeit gelangen können. Wir haben in Christus Sieg über die Sünde und *müssen* nicht mehr sündigen, aber wir werden erst bei unserer Vollendung in der Entrückung an dem Punkt sein, wo wir nicht mehr sündigen *können*.

Der Weg zur Reife ist oftmals nicht ganz geradlinig

Wir wollen vorab betonen, daß der Weg zur geistlichen Reife in der Praxis oft kein idealer, geradliniger Weg ist. Er schließt bei vielen Gläubigen manche Umwege und manchmal sogar Verirrungen, Zeiten der Stagnation oder gar des Rückgangs, Niederlagen und Krisen ein. Auf dem Weg zur Reife erlebt man Zerbruch (Jes 57,15-16; 66,2; Ps 34,19) und Demütigung (Ps 119,67.71), manchmal auch das Scheitern eines selbstgewählten Weges, die schmerzliche Erfahrung eigener Schwäche und selbstverschuldeten Versagens, Nöte und Tiefen, die man sich nicht ausgesucht hätte.

In dem allen müssen wir anerkennen, daß wir Reifung nicht »machen« können, sondern daß sie das wunderbare und souveräne Werk unseres gnädigen und barmherzigen Gottes ist, dem alle Ehre in unserem Leben gebührt. Erst im Rückblick erkennt der Gläubige, wie manche schwierige Stunde, ja sogar manches Versagen zu seiner Reifung entscheidend beigetragen hat, oftmals mehr als die »Höhenerlebnisse«, die Gott uns gewährt.

Außerdem müssen wir festhalten, daß es in der Praxis in vielen Fällen zu einseitigen, unvollständigen Entwicklungen kommt, bei denen Gläubige manche Kennzeichen geistlicher Reife aufweisen, dagegen in bestimmten Punkten und Bereichen Mängel oder »Entwicklungsstörungen« offenbar sind, wo sich noch unreife, fleischliche Haltungen und Reaktionen finden.

Wir behandeln hier den »Idealzustand« geistlicher Reife, wie ihn die Bibel beschreibt, in dem Wissen, daß er in dieser Form leider eher selten gefunden wird und daß die Beschreibung des Ideals uns allen dazu dienen sollte, eigene Mängel und Schwachpunkte zu erkennen und daran zu arbeiten bzw. den Herrn daran arbeiten zu lassen.

Wir können aufgrund eines Studiums der Aussagen der Bibel sagen, daß zur geistlichen Reife folgende Kennzeichen gehören:

1. Geistliche Erkenntnis

Eine vertiefte geistliche Erkenntnis Gottes, des Vaters, und Seiner Gedanken und Ratschlüsse sowie der Person Jesu Christi in ihrer ganzen Fülle gehört zur geistlichen Reife. Wir haben schon im 1. Johannesbrief bei den »Vätern« gesehen, daß geistliche Reife wesentlich mit einer tieferen Erkenntnis (richtigen, gründlichen Erkenntnis, griechisch *epi-gnosis*)

Gottes und des Herrn Jesus Christus zu tun hat. Das finden wir auch im Epheserbrief ausgedrückt:

Darum lasse auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, nicht ab, für euch zu danken und in meinen Gebeten an euch zu gedenken, daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch [den] Geist der Weisheit und Offenbarung gebe in der Erkenntnis (epi-gnosis) seiner selbst, erleuchtete Augen eures Verständnisses, damit ihr wißt, was die Hoffnung seiner Berufung und was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen ist, was auch die überwältigende Größe seiner Kraftwirkung an uns ist, die wir glauben, gemäß der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. (Eph 1,15-19)

Später, in Epheser 3, betet Paulus darum, daß die Gläubigen immer mehr die Liebe des Christus erkennen sollten, die doch alle Erkenntnis übersteigt (Eph 3,14-19). Im Philipperbrief zeigt Paulus, wie wichtig ihm die Erkenntnis Jesu Christi ist:

Aber was mir Gewinn war, das habe ich um des Christus willen für Schaden geachtet; ja, wahrlich, ich achte alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe ... (Phil 3,7-8)

In Verbindung damit steht auch eine unbedingt nötige tiefere Gründung im Wort Gottes, in der gesunden Lehre der Bibel. Der geistlich reife Gläubige läßt sich nicht mehr von Irrlehren und Betrug der Menschen irreführen (Eph 4,14). Er

nährt sich mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre (1Tim 4,6) und hält sich an das Muster der gesunden Worte der Apostellehre (2Tim 1,13); er versteht es, das Wort der Wahrheit recht zu teilen (2Tim 2,15) und ist in der Lage, mit der gesunden Lehre zu ermahnen. Das beinhaltet auch, daß er Verführungsströmungen und falsche Lehren rasch erkennen kann und entschieden zurückweist (Tit 1,9). Er erkennt die Weisheit Gottes mehr und mehr und hat geistgewirkte Einsicht in Gottes Wort (1Kor 2,6-16).

2. Beständiger und hingebener geistlicher Dienst

Ein geistliches Leben und Dienen in Hingabe an den auferstandenen Herrn, in lebendiger Gemeinschaft mit Christus, in der Wirksamkeit Seines Kreuzestodes und in der Kraft Seiner Auferstehung (Phil 3,10-11; Röm 6,1-11) ist ebenfalls ein Merkmal geistlicher Reife.

Das kann nicht in der fleischlichen Kraft des ungetöteten Eigenlebens geschehen. Ein solches Leben ist nur möglich aufgrund der geistlichen Stellung, die der Apostel Paulus bezeugt: *»Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir«* (Gal 2,20).

Der geistlich Reife kann mit Paulus bekennen: *»Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die überragende Kraft von Gott sei und nicht von uns«* (2Kor 4,7). Er hat auch das Wort des Herrn verstanden: *»Laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen!«* (2Kor 12,9).

Es ist also für die geistliche Reife unerlässlich, daß wir zu einer grundsätzlichen Erkenntnis der Untauglichkeit unseres Fleisches kommen (vgl. Röm 7,18: *»Denn ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt«*) und aufhören, in eigener Kraft Gott dienen zu wollen. (Daß auch geistlich

reife Christen immer wieder dem Fleisch Raum geben und nicht 100% geistlich sind, ist eine ganz andere Sache). Wir sollen »Gott im Geist dienen« (Phil 3,3).

Der geistlich reife Christ stellt sich ganz für den Dienst zu Verfügung, den der Herr für ihn ausersehen hat. Er ist bereit, geistliche Verantwortung zu übernehmen und auch Lasten zu tragen, die einen »Jüngling« im Glauben noch überfordern würden. Es ist ihm ein Verlangen, Gott zu dienen; er tut es aus eigenem Antrieb, nicht gezwungenermaßen oder weil andere ihn dazu drängen. Er ist treu in seinem Dienst und gibt auch dann nicht auf, wenn es in diesem Dienst Bedrängnisse und Anfeindungen gibt.

Letztlich ist es die Liebe zu dem Herrn Jesus Christus, die seinen Dienst motivieren sollte. Wie der Apostel Paulus empfängt er daraus einen starken Antrieb, ganz für Gott und zu Seiner Ehre zu leben.

Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. (2Kor 5,14-15)

3. Bewährung im Glauben

Ein wichtiger Unterschied zwischen dem Jüngling und dem Gereiften besteht darin, daß der Gereifte tiefer in Christus gegründet ist und von daher eine Stabilität und Beständigkeit seines Glaubens und Dienens aufweist, die dem Jüngling zwangsläufig noch fehlt und erst durch mancherlei Glaubenserfahrungen erlangt wird.

Der Gereifte hat die *Bewährung des Glaubens* (1Pt 1,6-9) durch mancherlei Anfechtungen und Feuerproben erlebt. Er hat gelernt, was es heißt, im Glauben zu wandeln und nicht im Schauen (2Kor 5,7), nicht auf Gefühle, nichtige Gedanken und Wünsche des Herzens oder auf den äußeren Schein zu achten (2Kor 4,18), sondern aufzuschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens (Hebr 12,2) und in allen Situationen mit dem Herrn zu rechnen.

Da wir nun aus Glauben gerechtfertigt sind, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir im Glauben auch Zugang erlangt haben zu der Gnade, in der wir stehen, und wir rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Aber nicht nur das, sondern wir rühmen uns auch in den Bedrängnissen, weil wir wissen, daß die Bedrängnis standhaftes Ausharren bewirkt, das standhafte Ausharren aber Bewährung, die Bewährung aber Hoffnung; die Hoffnung aber läßt nicht zuschanden werden ... (Röm 5,1-5)

Meine Brüder, achtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen (od. Prüfungen) geratet, da ihr ja wißt, daß die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt. Das standhafte Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen (od. ausgereift) und vollständig seid und es euch an nichts mangelt. (Jak 1,2-4)

Der Gereifte hat in Kämpfen und Turbulenzen die Treue und beständige Durchhilfe des Herrn erlebt und gelernt, nicht mehr mit sich selbst zu rechnen, sondern mit Christus und Seiner Gnade. Er hat erprobt und ausgelebt, was geschrieben

steht: *»Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat«* (Röm 8,37) und: *»Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus«* (Phil 4,13; vgl. 1Kor 15,57).

Wenn der Widersacher sich aufmacht, ihn anzugreifen und einzuschüchtern, dann widersteht er ihm, fest im Glauben (1Pt 5,8-9). Er wird nicht aus der Bahn geworfen, wenn allerlei Bedrängnisse kommen, denn er weiß, *»daß wir dazu bestimmt sind«* (1Thess 3,3), *»daß wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes eingehen müssen«* (Apg 14,22).

Der Gereifte verwirklicht deshalb die Festigkeit und unerschütterliche Beständigkeit, die Paulus in seiner Ermunterung an die Korinther beschreibt: *»Darum, meine geliebten Brüder, seid fest, unerschütterlich, nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wißt, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn!«* (1Kor 15,58). Er hat gelernt, die Ermahnung umzusetzen: *»Wacht, steht fest im Glauben, seid mannhaft, seid stark!«* (1Kor 16,13). Das Ergebnis dieser geistgewirkten Festigkeit ist, daß der Gläubige auch unter den Lasten des Dienstes und in den Stürmen der Nachfolge nicht aufgibt oder den Kurs verliert.

4. Ein geläuterter geistlicher Charakter

Geistliche Reife ist auch gekennzeichnet von Eigenschaften wie Besonnenheit, Selbstbeherrschung, Heiligung, Geduld und Treue. Hierin ist uns der Apostel Paulus ein eindrucksvolles Vorbild, und wir werden aufgefordert, ihn nachzuahmen:

*So ermahne ich euch nun: **Werdet meine Nachahmer!*** (1Kor 4,16)

***Seid meine Nachahmer,** gleichwie auch ich [Nachahmer] des Christus bin!* (1Kor 11,1)

*Werdet meine Nachahmer, ihr Brüder, und seht auf diejenigen, die so wandeln, **wie ihr uns zum Vorbild habt.** (Phil 3,17)*

***Du aber bist mir nachgefolgt** in der Lehre, in der Lebensführung, im Vorsatz, im Glauben, in der Langmut, in der Liebe, im standhaften Ausharren ... (2Tim 3,10)*

Der Apostel Paulus gibt vor allem im Philipperbrief und im 2. Korintherbrief einen tiefen Einblick in sein geistliches Leben und seinen christusähnlichen Charakter, von dem wir viel lernen können. Zugleich gibt er insbesondere seinen jüngeren Mitarbeitern Timotheus und Titus viele wertvolle Ermahnungen, die zeigen, wie wir im Dienst für den Herrn wachsen und zur Reife gelangen können.

*Wenn du dies den Brüdern vor Augen stellst, wirst du ein guter Diener Jesu Christi sein, **der sich nährt mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre, der du nachgefolgt bist.** Die unheiligen Altweiberlegenden aber weise ab; dagegen **übe dich in der Gottesfurcht!** Denn die leibliche Übung nützt wenig, die Gottesfurcht aber ist für alles nützlich, da sie die Verheißung für dieses und für das zukünftige Leben hat. (...)*

*Niemand verachte dich wegen deiner Jugend, sondern **sei den Gläubigen ein Vorbild im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit!** Bis ich komme, sei bedacht auf das Vorlesen, das Ermahnen und das Lehren. Vernachlässige nicht die Gnadengabe in dir, die dir verliehen wurde durch Weissagung unter Handauflegung der Ältestenschaft! **Dies soll deine Sorge sein, darin sollst du leben, damit deine Fortschritte in allen Dingen offenbar seien! Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe beständig dabei!***

Denn wenn du dies tust, wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören. (1Tim 4,6-16)

*Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge, jage aber nach Gerechtigkeit, Gottesfurcht, Glauben, Liebe, Geduld (od. standhaftem Ausharren), Sanftmut! **Kämpfe den guten Kampf des Glaubens**; ergreife das ewige Leben, zu dem du auch berufen bist und worüber du das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen abgelegt hast. (1Tim 6,11-12)*

***Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist.** Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren. Du nun erdulde die Widrigkeiten als ein guter Streiter Jesu Christi! (2Tim 2,1-3)*

*Gleicherweise ermahne die jungen Männer, daß sie besonnen sein sollen. **In allem mache dich selbst zu einem Vorbild guter Werke.** In der Lehre erweise Unverfälschtheit, würdigen Ernst, Unverderbtheit, gesunde, untadelige Rede, damit der Gegner beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über euch sagen kann. (Tit 2,6-8)*

Diese Schriftstellen betonen Nüchternheit und Besonnenheit, Selbstbeherrschung und Bewährung im Alltagsleben als wichtige Merkmale geistlicher Reife. Sie zeigen, daß Hingabe für Christus, Treue im Kleinen und eine gewisse Ausgeglichenheit in Charakter und Lebenswandel wichtig sind.

Dazu gehört auch, daß der Gläubige gelernt hat, mit Enttäuschungen und belastenden Erfahrungen geistlich umzugehen und sie rasch abzulegen. Er ist in der Lage, negative Gefühle wie Zorn, Neid, Menschenfurcht, Mißmut und

Niedergeschlagenheit zu überwinden und abzulegen (vgl. Kol 3,5-10; Eph 4,25-32). Dagegen hat er gelernt, von Christus Eigenschaften wie Erbarmen, Sanftmut, Langmut und Güte anzuziehen (Kol 3,12-14).

Reife hat nicht unmittelbar etwas mit den Gnadengaben zu tun, die jemand empfangen hat – auch unreife Christen können Gnadengaben haben, wie die Korinther beweisen –, wohl aber mit seiner Haushalterschaft in bezug auf diese Gnadengaben, ob er als treu erfunden wird (vgl. 1Kor 4,1-2; 1Pt 4,10-11).

Der Charakter eines geistlich reifen Christen wird auch sehr schön in der Aussage des Jakobusbriefes beschrieben als von der geistgewirkten Weisheit von oben geprägt: »Die Weisheit von oben aber ist erstens rein, sodann friedfertig, gütig; sie läßt sich etwas sagen, ist voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und frei von Heuchelei« (Jak 3,17).

Hierher gehören auch die Aussagen des 2. Petrusbriefes, die uns bezeugen, daß wir eine ausgewogene Vielfalt von geistlichen Tugenden benötigen, um dem Herrn viel Frucht zu bringen:

Da seine göttliche Kraft uns alles geschenkt hat, was zum Leben und [zum Wandel in] Gottesfurcht dient, durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seine] Herrlichkeit und Tugend (...) so setzt eben deshalb allen Eifer daran und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, in der Erkenntnis aber die Selbstbeherrschung, in der Selbstbeherrschung aber das standhafte Ausharren, im standhaften Ausharren aber die Gottesfurcht, in der Gottesfurcht aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe. Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und zunehmen, so lassen sie euch nicht träge

noch unfruchtbar sein für die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus. (2Pt 1,3-8)

Es ist offensichtlich, daß das einzig vollkommene Vorbild geistlicher Reife unser Herr Jesus Christus selbst ist, der uns in Seinem Leben, Dienen und Sterben gezeigt hat, was es bedeutet, Gott zu erkennen und Ihm mit dem ganzen Leben zu dienen.

Das vollständigste menschliche Vorbild eines geistlich reifen Menschen Gottes hat uns Gott in dem Apostel Paulus gegeben; seine Briefe zeigen uns ausführlich und eindrücklich, was geistliche Reife bedeutet, und hier besonders der 2. Korintherbrief und der Philipperbrief.

Darüber hinaus finden wir natürlich auch viele wertvolle Aussagen in den anderen Briefen, im ganzen Neuen Testament und auch im Alten Testament, wo vielleicht besonders die Psalmen und Sprüche zu erwähnen sind, aber auch Vorbilder wie Mose, Josua, Samuel, Daniel oder Nehemia.

d. Fruchtbringen als wichtiges Ziel der geistlichen Reife

Unsere geistliche Reifung ist für unseren Gott und Vater nicht zuletzt deshalb wichtig, weil Er durch unser Leben viel Frucht hervorbringen möchte, damit Sein Name dadurch geehrt und verherrlicht wird. Wohl ist es wahr, daß jedes Kind Gottes schon gleich nach seiner Neugeburt beginnt, Frucht für Gott zu bringen. Und doch gibt es Frucht, die zumindest im Normalfall nur von gereiften Gläubigen gebracht werden kann, die durch die Schule und das beschneidende Erziehungswirken Gottes gegangen sind. Das zeigt uns der Herr in Seinem bekannten Gleichnis vom Weinstock und den Reben:

*Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; **jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.** Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.*

*Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. **Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun.** (...) Dadurch wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet. (...) Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und euch dazu bestimmt, daß ihr hingehet und Frucht bringt und eure Frucht bleibt ... (Joh 15,1-5.8.16)*

Alles geistliche Leben zielt, wie auch alles natürliche Leben in Gottes Schöpfung, letztlich auf Frucht und Vermehrung. Schon in der natürlichen Schöpfung lautet der Auftrag und Segen Gottes: »*Seid fruchtbar und mehrt euch!*« (1Mo 1,28).

Gott hat uns berufen und auserwählt, damit wir wachsen und Frucht bringen, Frucht für Gott, nicht für uns; Frucht, die Gott verherrlicht und Gottes Sache dient: »... *damit ihr einem anderen zu eigen seid, nämlich dem, der aus den Toten auferweckt worden ist, **damit wir Gott Frucht bringen***« (Röm 7,4). Geistliche Reifung bedeutet ein Zustand vermehrter und beständiger Fruchtbarkeit.

Zweierlei Frucht ist es, die uns in Gottes Wort gezeigt wird. Zum einen geht es um unsere *innere Umgestaltung in das Ebenbild des Christus*, daß wir durch das Wirken des Geistes Gottes in uns immer mehr Seinem geliebten Sohn gleichgestaltet

werden. Das wird auch als die *Frucht des Geistes* bezeichnet, wie wir sie in dem bekannten Wort aus Galater 5,22 finden: »Die *Frucht des Geistes* aber ist *Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung*« (vgl. auch Eph 5,9 Textus Receptus). Ähnlich spricht Hebräer 12,11 von der *friedsamen Frucht der Gerechtigkeit* in unserem Charakter als Folge der Erziehung Gottes (vgl. auch Röm 6,22).

Zum anderen kennt die Schrift eine *äußere Frucht im Dienst*, daß andere für Christus gewonnen und in Christus erbaut werden. So spricht der Apostel Paulus davon, daß er bei seinem Besuch in der römischen Gemeinde unter den Gläubigen Frucht wirken wollte (Röm 1,13; vgl. Phil 1,22). Daß der Apostel durch die Philipper materiell unterstützt wurde, bezeichnet die Schrift ebenfalls als Frucht (Phil 4,17). Wir sollen fruchtbar sein in jedem guten Werk (Kol 1,10; Tit 3,14). Das verkündigte Evangelium bringt Frucht in Gestalt erretteter Menschen (Kol 1,6).

Jeder echte Gläubige in Christus bringt Frucht (vgl. Mt 13,23), doch es gibt Unterschiede, wieviel Frucht wir bringen. »*Dadurch wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet*« (Joh 15,8). Deshalb arbeitet der Vater an uns, reinigt und züchtigt uns, damit wir mehr Frucht bringen. Das Geheimnis geistlicher Fruchtbarkeit ist das Sterben des Eigenlebens, wie uns am Vorbild des Herrn Jesus gezeigt wird:

*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; **wenn es aber stirbt, so bringt es viel Frucht.** (Joh 12,24)*

So wollen wir uns ermutigen lassen, geistlich zu wachsen, um für Gott die rechte Frucht bringen zu können. Wir dürfen

uns dabei die schönen Verheißungen der Bibel vor Augen halten:

*Wohl dem, der nicht wandelt nach dem Rat der Gottlosen, noch tritt auf den Weg der Sünder, noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern seine Lust hat am Gesetz des HERRN und über sein Gesetz nachsinnt Tag und Nacht. Der ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, **der seine Frucht bringt zu seiner Zeit**, und seine Blätter verwelken nicht, und alles, was er tut, gerät wohl. (Ps 1,1-3)*

*Die gepflanzt sind im Haus des HERRN, sie werden gedeihen in den Vorhöfen unsres Gottes; **noch im Alter tragen sie Frucht, sind saftvoll und frisch**, um zu verkünden, daß der HERR gerecht ist. Er ist mein Fels, und kein Unrecht ist an ihm! (Ps 92,14-16)*

Dabei wollen wir danach streben, diese Frucht aus Liebe zu unserem wunderbaren Herrn zu bringen. Nur die Frucht, die in Hingabe zu Ihm gebracht wird, hat den vollen Wert für Gott: »Mein Geliebter komme in seinen Garten und esse seine herrliche Frucht!« (Hohel 4,16).

3. Die Stadien geistlichen Wachstums nach dem 1. Johannesbrief

Für das Verständnis des geistlichen Wachstums in seinen verschiedenen Entwicklungsstadien ist es hilfreich, wenn wir uns auch noch vor Augen führen, was der Apostel Johannes